

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Aboabonnementpreis mit der tgl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlos monatlich 90 Pf. Durch die Post bezogen vierjährig. Nr. 275, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn Nr. 6.— Erhältlich tgl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion:** Bettinerplatz 10. Tel. 25261.  
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.  
**Expedition:** Bettinerplatz 10. Tel. 25261.  
Schäftungszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

**Abfertige werden die Egepalte Seite mit 80 Pf. berechnet, bei beständiger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsabos 25 Pf. Interesse müssen bis spätestens 1/2 Uhr früh in der Expedition abgeben sein und sind im voran zu beglichen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.**

Nr. 275.

Dresden, Sonnabend den 28. November 1914.

25. Jahrg.

## Die englischen Pläne in Mesopotamien.

Die Engländer haben Truppen am Persischen Golf gelandet und sind, dem Laufe des Schatt el Arab folgend, bereits bis zur wichtigen Handelsstadt Basra vorgedrungen. Die Türken müssten sich zurückziehen, sollen aber in Bagdad gegenwärtig Truppen zur Verfügung haben, um den englischen Vorstoß erfolgreich begegnen zu können. Der Vormarsch der Engländer in Mesopotamien hat sicher den Zweck, die türkische Aktion am Suezkanal zu stören, wobei man aufmerksam auf die Unzuverlässigkeit der zahlreichen Nomadenstämme gerichtet ist, die dem Sultan nur nominell untertan sind. England hat von jeher die türkeinfürblichen Strömungen unter diesen Stämmen begünstigt, was sich seinerzeit bei dem Zwischenfall von Kortewell deutlich zeigte. Das englische Vorzeuge hat nun nach Meldungen aus Konstantinopel die unerwartete Folge gehabt, daß die Nomaden sich zum "Heiligen Kriege" gegen die Einwohner vereinigt und selbst als Türkenfeinde dem Aufmarsch des Kaiserreichs folgten.

Die militärische Aktion Englands hat ein Gebiet in die kriegerischen Operationen eingezogen, das weltpolitisch von grösster Bedeutung ist. Das jetzt von wenigen Nomadenstämmen bewohnte und unfruchtbare Gebiet des Zweistromlandes ist alter Kulturboden. Hier blühten die babylonisch-assyrischen Reiche, und noch im frühen Mittelalter residierte in Bagdad der mächtige Kalif Harun al Raschid. Der gängliche Verfall des Landes erklärt sich durch die Vernichtung und Verschärfung der alten Bewässerungsanlagen, welche bei den klimatischen Verhältnissen am Euphrat und Tigris die Grundlage jedes ergiebigen Ackerbaus bilden. Die alten Kanalsysteme mit Hilfe der modernen Technik wiederhergestellt und das Land mit ägyptischen und indischen Bauern zu besiedeln, ist ein Lieblingsgedanke englischer Weltpolitiker. Dieser Plan wurde von dem bedeutenden Wasserbauingenieur Wilcox seit Jahren verfochten und durch wissenschaftliche Aufnahmen der alten Kanalsysteme und andere technische Vorarbeiten gefördert. Wilcox berechnete, daß allein im Distrikt Bagdad 1 Million Hektar Land urbar gemacht werden könnten, ein Gebiet, so groß wie das Nildelta, das jetzt 6 Millionen Einwohner zählt. Der Kostenaufwand von 300—400 Millionen Mark würde sich voraussichtlich mit 25 Proz. jährlich verzinsen. Natürlich hatten diese englischen Pläne zur Vorbereitung, daß Mesopotamien unter britischen Einfluß geriet. Lord Curzon, der frühere Bischof von Indien, sprach es offen aus, daß England ein Kolonialreich zwischen Indien und Ägypten schaffen müsse, das aus Teilen von Arabien, dem gesamten Zweistromland und Teilen von Südpersien bestehen werde.

Diesen britischen Bestrebungen wirkte seit Jahren entgegen der vorwiegend von deutschem Kapital betriebene Bau der Bagdadbahn. Dieser Schienenstrang soll nicht nur eine Verbindung schaffen zwischen Konstantinopel und dem Persischen Golf, seine Rentabilität ist verknüpft mit der Wiederherstellung der alten Bewässerungsanlagen und der Belebung des Weizenanbaues am Euphrat und Tigris. Zugleich würde die vollendete Bahn die großen Gebiete Nordpersiens erst wirklich der Herrschaft der Türkei unterwerfen und den englischen Abkömmlingen ein Ziel seien. Das Zweistromland ist daher seit einem Jahrzehnt eines der wichtigsten Objekte des weltpolitischen Gegenseitiges zwischen Deutschland und England. England sucht auf jeden Fall den Endpunkt der Bagdadbahn in sein Interessengebiet zu verlegen. Es bereitete dem Bahnbau alle möglichen Schwierigkeiten. Kurz vor dem Kriegsausbruch sollte, wie Paul Rohrbach erklärt, eine Einigung über die Vollendung der Bagdadbahn erzielt worden sein, bei der England große Zugeständnisse an Deutschland machte. Man unterhandelte sogar schon über die Veröffentlichung der unterzeichneten Abmachungen. Der Weltkrieg bat diese Verträge zerrissen.

Der Kampf um Bahnhofszonen, mit diplomatischen Rott, finanziellen Wandern und heimlicher Aufspaltung staatlicher Stämme geführt, ist durch den Kampf der Bassen abgelöst. Bei der jetzigen militärischen Lage Großbritanniens und bei der Bedeutung Mesopotamien für das britische Weltreich steht zu erwarten, daß die Engländer energische Anstrengungen machen werden, bis Bagdad vorzudringen, um die Türkei zu zwingen, Truppen vom ägyptischen Kriegsschauplatz nach diesem Gebiet zu werben. Gleichzeitig hofft man, durch Erfolge am Euphrat und Tigris die antientzillische Bewegung in Indien einzudämmen, die nach Konstantinopel Meldungen ständig wächst und in Madras schon zu Attentaten und Unruhen geführt hat. Sollte sich die Nachricht bestätigen, daß der Abtransport indischer Truppen bereits auf Schwererseiten steht und teilweise unterbleiben mußte wegen der Belagerung der indischen Soldaten, so würde der Rückzug eingedrohter Truppen zum Zweistromland gleichfalls gefährdet sein.

Die nächsten Wochen müssen zeigen, welche Kräfte die Türkei den Engländern entgegenstellen kann. Das osmanische

(W. T. B.) **Amtlich. Großes Hauptquartier, 28. November, vormittags.** (Eingegangen nachm. 2.10 Uhr.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatze ist die Lage nicht verändert. Französische Vorstöße im Argonne Wald wurden abgewiesen. Im Walde nordwestlich Arpemont und in den Vogesen wurden den Franzosen trotz heftiger Gegenwehr einige Schützengräben entrissen.

In Ostpreußen fanden nur unbedeutende Kämpfe statt. Bei Lomitz griffen unsere Truppen erneut an. Der Kampf ist noch im Gange. Starke Angriffe der Russen in der Gegend westlich Nowo-Nadomsk wurden abgeschlagen. In Südpolen ist im übrigen alles unverändert.

### Überste Heeresleitung.

Reich läuft im Zweistromland um eins seiner zukunftsreichen und für die Entwicklung der Türkei wichtigsten Gebiete.



### Der türkische Vormarsch im Kaukasus.

Konstantinopel, 27. November. Der militärische Mitarbeiter des Taxis nicht den von den türkischen Truppen in der Richtung gegen Batum erreungen und in dem gestrigem Bericht des Hauptquartiers bekanntgegebenen Fortschritten große strategische Bedeutung bei. Die Ortschaft Martvali, deren Belagerung gemeldet wurde, liegt in einem engen Tale an der Straße von Kritvin nach Batum und an der Mündung des Flusses Mortsch in den Tschor. Martvali ist eine ziemlich bedeutende Stadt. Die türkischen Truppen machten mittlerweile gewissmaßen den ersten Schritt gegen Batum. Da die Türken in die Hände gefallene Seite darauf hin, daß die Russen ihr Heil in regloser Flucht suchten.

### Beginn neuer Kämpfe im Westen?

Nach den in dieser Beziehung übereinstimmenden Berichten der deutschen und französischen Heeresleitung haben in den letzten Tagen auf dem westlichen Kriegsschauplatz entzündende Kämpfe nicht stattgefunden, doch sollen noch einer Pariser Meldung Anzeichen dafür vorhanden sein, die darauf hindeuten, daß eine große Schlacht bevorsteht. Aus Spanien wird berichtet, daß auf der Linie Aparn—Lubossie sich eine Riesenschlacht entwickelt. Die deutschen Truppen seien von dem vereinigten englisch-französischen Heere angegriffen worden und der Kampf dauere bereits 48 Stunden. Wie die Daily Mail erfahren haben will, werden von deutscher Seite außerordentliche Vorbereitungen für den weiteren Kampf in Flandern getroffen: 80 Riesenmörser seien von Eisen nach der

Nordfront abgegangen und Pionierregimenter, die riesiges Brückenbaumaterial mit sich führten, nach Dixmuide beordert worden. In den Gefechten in Nordfrankreich sollen verdrückte neuartige, bisher unbekannte Waffen zur Verwendung gekommen sein. So wird berichtet, daß deutsherrlich ein den römischen Katapulten ähnliches Geschütz angewendet werde, das zwar nur für kurze Entfernung verwendbar sei, dafür aber tonnenweise Dynamit schleudern könne. Ferner sollen noch Meldungen der ausländischen Presse die Deutschen in Flandern über ein Geschütz verfügen, dessen Geschosse die Flugbahnen geräuschlos durchlaufen, und über Motor-mitralleuven, die sich mit einer Geschwindigkeit von 90 Kilometer in der Stunde bewegen können und die bereits großen Schaden angerichtet haben.

Noch französische Blätter hat die Besetzung von Belfort endlich Aussallversuche gemacht, die aber gescheitert sind; die Franzosen haben dabei, nach der Meldung eines Schweizer Blattes, 20.000 Tote und Verwundete gehabt.

### Ein neuer deutscher Unterseeboot-Erfolg.

Ein bedeutsamer Vorgang hat sich an der Küste von Le Havre ereignet. Ein englischer Handelsdampfer ist von einem deutschen Unterseeboot zum Sinken gebracht worden. Es wird darüber folgendes berichtet:

Paris, 27. November. Das Edio de Paris meldet aus Le Havre: Der englische Dampfer Malakita (2000 Tonnen) wurde auf der Fahrt von Liverpool nach Le Havre einige Meilen nordwestlich von Le Havre durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Der Kapitän des Unterseebootes gab der Mannschaft des Malakitas 10 Minuten Zeit, um von Bord zu gehen, und wenig Minuten später sank der Dampfer. Das Unterseeboot verschwand. Die Mannschaft des Malakitas konnte sich nach Le Havre retten.

Es ist ganz begreiflich, daß dieser neue Unterseebootserfolg in Frankreich und England große Beifürchtung hervorgerufen hat, er zeigt, daß es deutschen Unterseebooten gelungen ist, bereits bis Le Havre vorzudringen und daß die feindlichen Kriegsschiffe im Kanal aufs schwerste bedroht sind. Vor allen Dingen dürfte aber der U-Flottstand geringet seien, in England Beunruhigung hervorrufen, daß auch die Versorgung Englands mit Nahrungsmiteln gefährdet ist, wenn die deutschen Unterseeboote im Kanal englische Handelsfahrzeuge versenken. Es ist übrigens nicht das erste mal, daß ein deutsches Unterseeboot ein Handelsfahrzeug vernichtet. Vor einigen Monaten ist bereits an der Küste von Norwegen ein englischer Dampfer durch ein Unterseeboot versenkt worden.

Zu Hartlepool an der Küste von Nordengland will man in der Nacht vom 23. zum 24. November vom Meer stundenlangen Kanonenbeschuss gehört haben, der von Schiffsgeschützen verübt wurde. Früher lebte der Geschützbeschuss aus, um wieder stärker zu werden. In London war infolgedessen das Gerücht von einer großen Seeschlacht verbreitet und eine große Menge strömte nach dem Admiraltätsgebäude, wo aber keinerlei Auskunft gegeben wurde. Von deutscher Seite wird über eine Seeschlacht nichts berichtet.

### Der französische Generalstabbericht.

Die amtliche Mitteilung des französischen Generalstabes vom 27. November lautet: Am 25. November war kein bedeutsames Ereignis zu melden. Im Norden hat das Geschützfeuer an Heftigkeit abgenommen. Es war kein Infanterieangriff auf unsere Linien, die an gewissen Stellen vorrückten, zu verzeichnen. Im Gebiete von Arras dauert die Belagerung der Stadt und der Vororte fort. In der Nähe verlor der Feind einen Angriff auf das Dorf Steff. Der Angriff mißlang völlig. Die Deutschen hatten ernste Verluste. Sie konnten im Gebiet westlich Souain einige Fortschritte verzeichnen. In den Argonnen, in Woëvre, Rothringen und den Vogesen berichtete nacheinig Ruh am der Front. Auf den Höhen der Vogesen war starker Schneefall.

Der amtliche Bericht von abends 11 Uhr besagt: Bei den Belgien ist völlige Ruhe. Im Zentrum Geschützfeuer ohne Infanterieangriffe. Von den Argonnen ist nichts zu melden. Ostlich Verdun sind ein kleines Gefecht statt.

### Keine Schädigung der wallonischen Straßen Belgien.

Görlitz, 27. November. Der offizielle belgische Bericht über die wallonischen Provinzen stellt sich soeben Ortschaften aus, genommen, die Provinzen wenig oder überhaupt nicht gelitten haben. Der Bericht über die Provinz Charleroi steht noch aus.

### Weitere Vorbereitungen deutscher Panzerkorps in Frankreich.

Die Frankf. Btg. meldet indirekt aus Paris: Nach einer Meldung der Agence Havas verurteilte das Kriegsgericht 52 deutsche Kriegsgefangene, die des Diebstahls beschuldigt

waren, und zwei Kerze zu 1 Jahr Gefängnis, 13 Krankenpfleger zu Strafen von 1 bis 3 Jahren Gefängnis, 9 Diakonissen zu 1 bis 8 Monaten Gefängnis, Krankenpfleger, die kleine, anscheinend gestohlene Gegenstände bei sich trugen, zu 1 Monat Gefängnis. Ein weitere Angeklagte wurde freigesprochen.

Köln, 27. November. Der Köln. Bzg. wird von ihrem Berliner Korrespondenten gemeldet, dass die deutsche Regierung sofort nach Bekanntwerden der französischen Kriegsgerichtsurteile gegen deutsche Militärs durch Vermittelung des amerikanischen Botschafters die erforderlichen Schritte getan hat.

## Das Ringen in Polen. — Beklemmung bei den russischen Bundesgenossen.

Aus Polen liegen keine neuen Nachrichten vor. Der preußische Generalstab meldet:

An der polnischen Front verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig. In Westgalizien und in den Karpathen hielten die Kämpfe an. Eine Entscheidung ist nirgends gefallen. Czernowitz wurde von unseren Truppen wieder geräumt.

Danach scheint es also, dass die Russen in der Bukowina ebenfalls so viel Raum gewonnen haben, dass die österreichische Stellung um Czernowitz gefährdet wurde. Die österreichischen Männer geben in den Verkündigungen über die glänzenden Erfolge des Generals v. Wadenski der Jubelstift Ausdruck, auch der endgültige Ausgang des entscheidenden Kampfes im Osten für die Armeen Deutschlands und Österreich-Ungarns siegreich sein werde. Die Neue Freie Presse meint, es lasse sich mit gewisser Sicherheit behaupten, dass die russische Armee in wichtigen Teilen ihr Kriegsgeist verloren und in ihrer Moral gesunken haben müsse. Es sei nicht denbar, dass Bekämpfende dem Gegner in die Arme laufen würden, wenn sie man entmobilisiert wären.

Nach der russischen Aussöhnung, die in einem Petersburger Telegramm des Corriere della Sera zum Ausdruck kommt, hatte der legale Formarist der Deutschen in Polen lediglich einen demonstrativen Charakter. Er zieht nicht aus Warschau ab, was aus dem von den Deutschen verübten Verstümmelungen hervorgeht. Die Linie Iwanowoz-Dombrowski auf der Strecke Warschau-Bien und Warschau-Lodz ist völlig zerstört, ebenso die Linie Aleksandrowo-Warschau und Warschau-Lublin nur bis Lódz, was beweist, dass die deutsche Frontlinie nur bis zur Linie Skmno-Lódz vordringen wollte. Zuletzt die Reiter und die Vorhut hätten weiter vorrücken sollen. Der Militärkrieger Michailowski schreibt im Hufschiff Bielsko, dass der deutsche Formarist außer von sechs alten östlichen Corps aus von einigen unmittelbar aus den Westen gekommenen Corps ausgeführt wurde. Der österreichische Vorphoss gegen den linken russischen Flügel am 21., 22. und 23. November bei zurückgeschlagen worden. Die Österreicher hätten Resonade geräumt, wodurch sich die Lage um Krakau verschärft habe.

Die Pariser Bevölkerung ist äußerst beunruhigt über das völlige Ausbleiben von Siegesnachrichten der Verbündeten im Osten. Die französische Presse spricht nicht mit beruhigenden Worten, die trotz allem die große Enttäuschung nicht verborgen können, die man an der Seine empfindet. So schreibt General Berthaut im Petit Journal: „Der Angriff unserer Verbündeten scheitert nicht sehr schnell vorwärts, man darf sich jedoch darüber nicht zu sehr verwundern, der Feind leistet überall den hartnäckigsten Widerstand. Man darf sich auch nicht verhehlen, dass die Russen an der Weichsel in Schach gehalten sind und dass ihre Vorwürfe infolge Hindenburgs fröntiger Offensive zurückgeworfen wurden. Den endgültigen Ausgang wird aber vielleicht die enorme Überzahl der Russen entscheiden.“ — Der Figaro schreibt: „Den Deutschen ist es durch kluge Märsche und kluge Operationen gelungen, den Vormarsch der Russen aufzuhalten. General von Hindenburg, sicherlich der bedeutsamste Strategie der deutschen Armee, kann jedoch auf der Riesenfront nicht allgemeinig sein, und an den Punkten, wo er steht, werden sich sicherlich bald wieder Niederholungen der Deutschen einfestellen.“ — Schwärzen, denn vorläufig haben die Russen auch an Punkten, wo Hindenburg nicht war, derbe Schläppen erlebt. Wie der Hannoverische Kurier übrigens erzählt, wurde Generaloberst v. Hindenburg für seine Verdienste um die Führung der

## Die Kinder des Horns.

Eine Gesinnungsgeschichte von Jeppe Kettner.

Beim Dachdecken.

Tags darauf waren die Leute auf dem Höchhof damit beschäftigt, auf dem Dachflügel des Hauses, das eine frische Bedachung erhalten sollte, den Färb zu decken. Vier waren an der Arbeit.

Oben auf dem Dachstuhl thronte Anders, der Großnecht. Seine mächtigen, gründigen Hände führten die Tuchhäusel zum Eindecken mit solcher Kraft, dass das Haus unter den Schlägen erzitterte, die ein böses Echo aus den andern Flügeln des Hauses machten.

„Weckt würdig, wie das hallt in dem Gebäude im Sommer, wenn nichts drin ist,“ sagte Laurin, der zweite Knecht, der Anders mit den Tuchstücken zur Hand geben sollte.

„Ja,“ sagte Anders mit phönizischem Kopfnicken und ließ die Häusel sinken, „das kann ich gar nicht verstehen, denn wenn einer auf einen rohen Bauch schlägt, so macht das doch einen weit schlimmeren Knall, als wenn man auf einen leeren hau.“

Das gab den beiden „erhabenen“ Philosophen Anlass zu einer Reihe wohlerwogenener Betrachtungen, die daran hinausließen, dass es Fragen gibt, die selbst Philosophen zwischen Himmel und Erde nicht zu lösen vermögen.

Unten bei dem aufgestapelten Giebelhof stand Petz zusammen mit Jens Romler, dem Tagelöhner. Jens war ein Mann an die fünfzig mit rötlchem Bartendorn und grüben, von Arbeit stumf gewordenen Augen. Seine Hände waren krumm, seine Arme stumm, sein Rücken gleichfalls krumm. Das einzige ganz Gesunde an ihm war die Rose, auch so ziemlich der einzige Teil seines Körpers, der nicht von der Arbeit mit in Beschlag genommen war.

Jens Romler wohnte in einem kleinen mit Binsen gebedten Häuschen, eine Viertelstunde Weges westlich am Rain,

Ostarmee vom Kaiser zum Generalfeldmarschall ernannt.

## Der Kampf in Serbien.

Bien, 27. November. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amlich gemeldet: Die Kämpfe an der Kolubara nahmen einen günstigen Verlauf. Auch gestern wurde fast an allen Geschäftsstellen trotz zähnen Widerstandes des Gegners Raum gewonnen, etwa 900 Gefangene gemacht und ein Schuss erobert. Die überaus ungünstige Witterung, in den Niederungen grundloser Boden, auf den Höhen jede Feuerstelle verhinderte Schmelzungen, erschwerte zwar die Operationen, doch ist die Stimmung bei den Truppen nach Melbungen aus der Front vorzüglich.

Der Fall Belgrad wird für die nächsten Tage erwartet, allerdings müsste man noch mit der sehr sorgten Befestigungslinie Valvo-Natalia rechnen, deren Widerstand den Fall Belgrads noch länger verzögern könnte.

## Zur Lage der in Rußland zurückgehaltenen Deutschen.

Die eingegangenen Nachrichten über die bedrängte Lage einer großen Anzahl in Russland zurückgehaltenen Deutschen haben, wie die Nordde. Algem. Zeitung schreibt, die Reichsregierung veranlasst, Vorlehrungen zur Unterstützung der Notleidenden mit Geldmitteln zu treffen und zu diesem Zweck die Vermittlung der amerikanischen Botschaft in St. Petersburg in Anspruch zu nehmen. Unterstützungsbedürftig sind vernehmlich die im wehrpflichtigen Alter stehenden Männer, die meist nach dem offiziellen Gouvernement verurteilt worden sind, ohne dass ihnen Zeit gelassen wurde, sich mit der für diese Gegebenen notwendigen warmen Kleidung zu versehen. Ferner leiden die Angehörigen dieser Leute, die bei Nichtabgabe der Witwe obdachlos werden, sowie die arbeitslos gewordenen, nicht wehrpflichtigen Männer nebst ihren Angehörigen vielfach Not, brauchen Geld für die Rückkehr in die Heimat usw. Die Verteilung der von der Reichsregierung bereitgestellten und nach Bedarf ausfüllenden Geldbeträge geschieht in der Weise, dass den amerikanischen Konsuln in den einzelnen russischen Gouvernementen in regelmäßigen Zeitabständen Geldmittel überreichen werden, die sie mit Hilfe deutscher Mittelpersonen den Bedürftigen zu kommen lassen. Von St. Petersburg aus werden auch die nach den Gouvernementen Wiaza, Wologda u. a. verstreuten Deutschen regelmäßig mit Geldmitteln versorgt, deren Verteilung durch die mit Billigung der russischen Regierung aus der Mitte der Gouvernements heraus gesetzten Komitees oder durch deutsche Geistliche erfolgt. Die Ermittlungen der amerikanischen Botschaft in St. Petersburg über die Lage der nach dem Gouvernement Wologda verbliebenen Deutschen haben ergeben, dass es hier allerdings vielen an den nötigen Existenzmitteln fehlt, doch sind die russischen Behörden bemüht, dem durch Schaffung von Arbeit nach Möglichkeit abzuhelfen. Gegenüber mehrfachen Fragen über die Verteilung der Verlusten auf die einzelnen Distrikte des Gouvernements, über die Behandlung der Kranken, der Sterblichen und Kinder haben die russischen Behörden mitgeteilt, dass in den äußersten Norden des Gouvernements nur diejenigen wehrpflichtigen Männer, die gegen Russland im Felde stehenden Truppenteilen angehören, verurteilt werden; allen übrigen, namentlich auch den Kranken, wird gestattet, in Wologda selbst oder in den angrenzenden Ortschaften mit günstigeren klimatischen Verhältnissen zu bleiben. Was die Verhafteheit der Unterfunktionäre anlangt, so wird bekanntgegeben, dass diese sich nicht von den Wohnungen der in Wologda anwesigen Russen unterscheiden; trotz des dichten Zusammenwohnens sind Krankheiten bisher nicht zu verzeichnen gewesen.

## Zu viel Eifer.

Unter diesem Titel veröffentlicht Genosse Menau del in der Humanität vom 18. d. M. folgenden Artikel:

„Seit dem grausamen Tag, da unser großer Jauré verschwand, haben wir hier niemals verloren, der Stunde des Gerichts zuvorzukommen — ja auch unter Freunden, die es manchmal forderten, unsere Meinung über das Drama aufzubringen. Heute sind wir gezwungen, aus unserer Reserve herauszutreten.“

Sicherlich wollen wir, wie vom ersten Augenblick an,

des Moorlands, wo Schiff und Pferd üppig auf einer Unterseite von saltem, saurem Blei und Wacholder wucherten. Das Moor und die Heide rings um das Haus boten ihm so viel Weide, dass er eine Stube und ein paar Schafe halten konnte, die von Weib und Kindern gehütet wurden, denn er selbst war nie im Tagelohn außer dem Hause.

Sein Hänschen war mit der umgebenden Welt nur durch einen ungewöhnlich langen ausgetretenen Steig verbunden, den seine Holzstuhle durch die vielen Jahre, in denen er in der Hütte wohnte, gebaut hatten. Draußen an der Grenze zwischen der Heide und dem bebauten Boden teilte der Steig sich in drei Stufen, einen zu jedem der drei Höfe, wo Jens Romler händiger Tagelöhner war.

Heute also war er nach dem Höchhof gekommen, und selbstverständlich wurde ihm gleich das schwerste Stück Arbeit, das Hinaufschleppen des Tores, übertragen.

Der mühte sich redlich an seiner Seite ab, aber seine Beine waren etwas zu kurz für die Arbeit, und es fehlte nicht viel, so hätten die ellenlangen, liebfundidischen Röckenflede ihn hinterher geworfen, wenn er sie auf den Arm heb und emporhob wie ein gegorenes Roggenbrot, das in den Händen gehoben werden soll.

Auf alle erdenkliche Weise kam Jens Romler Versarten Kräften entgegen. Sobald er den groben schwertigen Sack als schirmende Unterlage über seinen Rücken gebrachte, ließ er sich bedächtig auf die Knie nieder, die Stirn an die Sprossen der Leiter gelehnt, und wartete geduldig wie ein Kamel, das seine Bürde entgegennimmt. Es knickte in den alten Knochen, so oft der kleine schwankende Petz eine neue schwere Torsflabung auf den Tagelöhner gebrüllten Klüken niederknien ließ.

„Nun hält Petz einen Augenblick inne, als schiene es ihm für die Mal genug zu sein.“

„Noch eins, kleiner Petz, sonst muss man ja nur um so Petz gehen.“

Jens schielte mit der Zunge seinen Petz im Mund hin-

wiederholen, dass die sozialistische Partei nicht die Bestrafung des Schuldigen fordert. Aber sie hat das Recht zu fordern, das die näheren und weiteren Verantwortlichkeiten bekannt werden. Wir begreifen übrigens, dass der Kriegszustand einem solchen Unternehmen nicht günstig ist und sind glücklich, dass es ohne Host vollbracht werden kann.

Aber wir wollen nicht, dass man verlache, einer nur allzu begreuen Legende Glauben zu verschaffen und so haben wir nicht ohne ein gewisses Misstrauen gern im Journal die nachstehenden Zeilen gelesen:

„Diese Ableitung haben die Deutschen von Kriegsbeginn an ver sucht. Man erinnere sich an die erstaunlichen Romane, die die germanischen Radistenbüros über die vorbedachte Ermordung Jaurés zusammengeworfen.“

Die „vorbedachte Ermordung“ zweifellos! Durch wen? Was will der Redakteur des Journal sagen? Wir, die wir das Gedächtnis des Toten zu wahren haben, möchten, dass man die Aufstellung präzisere und nicht bemüht ideale, eine Legende zu bilden, die vielleicht dem Tod dienen könnte, aber gewiss nicht der Wahrheit und die der große Tod selbst verschwinden würde.

Die Vorbehalte sind — selbst in ihrer Unbestimmtheit — um so unerlässlicher, als der Schreiber des Journal in denselben Artikel anlässlich des Kongresses der Sozialisten der neutralen Länder, der in Kopenhagen stattfinden soll, sich in einer Weise äußert, die uns zwingt, dagegen Stellung zu nehmen.

Unser Freund Baillant hat unser aller Meinung über einen Waffenstillstand gesagt, der in diesem Augenblick weder gewünscht wird noch wünschenswert ist. Ebenso hat unsere Partei erklärt, dass sie eine Sitzung des Internationalen Rates oder eine internationale Konferenz für unmöglich hält. Aber darum so weit zu geben, um alle neutralen Sozialisten für Agenten Wilhelms II. oder Freunde Deutschlands zu halten, durch ein ungerechtfertigtes Misstrauen alle freundlichen Beziehungen zwischen der französischen sozialistischen Partei und den Sozialisten der nicht in den Krieg verwickelten Länder zu zerstören und uns von jenen zu entfernen, denen die Freude des Krieges Vorbiläge eingegeben, die wir trotz ihrer edelmütigen Beweggründe nicht annehmen können — das wäre eine Lüche, die wir nicht begehen werden, um Frankreich selbst willen.

Es ist unnötig, uns unsere sozialistische und patriotische Pflicht distieren zu wollen. Wir wissen, was wir der einen wie der anderen schuldig sind. Und wir bitten unsere Ritter, einen Eifer zu zügeln, der eher schädlich als nützlich ist.“

## Die Kriegskosten und Ihre Deckung.

Je länger der Krieg dauert, um so höher steigen seine Kosten an. Man rechnet zunächst mit einer Kriegsdauer von höchstens einem halben Jahre. Heute spricht man schon davon, dass der Krieg erst im Herbst 1915 oder gar im Frühjahr 1916 enden könne. Es gilt also, auch finanziell für längere Zeit zu rüsten.

Bei dem ersten Ausbruch des Krieges nahm man das Geld dort, wo man es nur fand, meist bei den Rentenbanken, denen man dafür das Recht einkammt, uneinlösbare Noten mit Zwangssturz, also Papiergeld, herauszugeben. Da aber ein sehr starkes Anwachsen des umlaufenden Papiergeldes leicht zu seiner Entwertung auf dem Weltmarkt führen kann, indem man für ausländische Waren mehr Papiergeld als Gold zahlen muss, so kann sich eine solche Ausnutzung der Notenpreise recht verhängnisvoll erweisen. Deshalb sucht man überall, wo dies nur möglich ist, durch Aufnahme von Anleihen die Rentenbanken zu entlasten und den Notenumlauf zu verringern.

England, Deutschland und jetzt auch Russland und Österreich-Ungarn haben daher Kriegsanleihen aufgenommen, wobei die älteren Staaten ihre bisherigen Kriegsausgaben fast ausschließlich durch die Anleihen gedeckt haben, während Russland nur einen geringen Teil seiner Kriegskosten durch eine Anleihe bestreiten wird.

Nun taucht aber das Problem von neuem auf. England hat über 100 Millionen kurzfristige Anleihen ausgegeben. Die Zeit ihrer Einlösung rückt heran, die Kosten des Krieges steigen immer höher. Wie von uns schon mitgeteilt worden ist, berechnet der englische Finanzminister die Kriegsausgaben bis zum 31. März 1915 auf 329,57 Millionen Pfund Sterling (6,8 Milliarden Mark). Auf ungefähr ebensoviel werden sich auch die Ausgaben der anderen kriegsführenden Großstaaten

und hier und jetzt ihn zwischen die Zähne, ehe er sich selbst unter Knaden in die Höhe krabbelt.

Bedächtig klimmt er die Sprossen hinauf. Wer schaut den Sohnen der langsam steigenden Holzstuhle nach, die ganz rein geschworen sind von dem morgendlichen Gang auf dem tauenden Steig.

„Ah — ah!“ seufzt der Tagelöhner, wenn er die schwere Bürde auf dem Dachstuhl abwälzt.

„Ja, das ist wahrhaftig eine Arbeit, die eins bis ins Mark hinein versprühen muss, bemerkt der Großvater.“

„Ja, da hast du wohl recht; früher einmal, da war's ein Kinderspiel, solange eins noch den Schmerz in der Hüfte nicht gehabt hat.“ entgegnete Jens. „Ist aber auch schon der dritte Tag, dass ich hier bei der Dachdeckerei dabei bin. In der Jugend, da hat eins freilich so was für nichts gerechnet, aber jetzt, meiner Seele, spürt das Kreuz schon gehörig so eine Art Arbeit.“

Jens führt sich mit dem Handrücken über den schmerzenden Rücken.

„Möchtest nicht du einmal probieren, den Boden statt meiner herauszuschleppen, Laurin?“ lagte er halb im Scherz zum zweiten Knecht.

„Ja, der Daus, wohl!“

Der lange schlenkernde Laurin, dessen Radenhaar von der Sonne so gelb gebräunt aussieht wie ein alter Maurerpinsel, glitt mit seinen dünnen Hängebüchsen wie eine Kobra die Sprossen der Leiter hinab.

„Ach geht das mit einem Feuer in dem Alter!“ nicht der Tagelöhner, Laurin dankbar nachblickend, während er selbst sich auf den Dachstuhl hinstreckt.

„Frisch und gut ist's da drinnen,“ fährt er fort und lädt den Bild meilenweit über die offene Landschaft hinwegweisen. Die Brise kommt, mit dem Duft von Moor und Fäulnis schwanger. Die Kirchtürme heben sich wie Bildsäulen von der blauen Himmelwand ab.

„So verschwunden wir also einen Augenblick,“ sagt der

stellen. Die direkten Kriegskosten Deutschlands darf man bis Ende März auf 7 bis 8 Milliarden Mark berechnen. Wie man dem Berliner Tageblatt entnehmen kann, wird Deutschland auch die Türkei mit Geldmitteln unterstützen, so daß der Geldbedarf sich vielleicht gar auf 10 Milliarden erhöhen wird.

Wie sollen nun diese gewaltigen Kosten gedeckt werden? Die finanzwissenschaftliche Theorie hat in dieser Hinsicht schon längst Klartext geschaffen. Sie fordert, daß die Kriegskosten auch durch Steuern, nicht allein durch Anleihen gedeckt werden sollen, damit die zukünftigen Generationen nicht allzuviel durch die Sünden der Väter belastet werden. Man denkt sogar, daß durch Steuererhöhungen der allzuüberspannten Kriegslust ein Ziel gesetzt werden kann und darf. So glaubte Gladstone, daß viele Kriege überhaupt vermieden würden, wenn die Kriegskosten durch Steuern gedeckt werden. Das Beispiel Englands zeigt aber, daß wenigstens vorläufig dieses Mittel gegen Kriege unwirksam ist, aus dem Grunde, weil auch dort noch nicht das Volk Krieg oder Frieden beschließt.

Selbstverständlich sollte es sein, daß in erster Linie die Wohlhabenden, die ja wenigstens zum Teil beim Kriege gute Geschäfte machen, zur Tragung der Kriegskosten herangezogen werden müssen. Der Londoner Economist und die Zeitschrift Der Turm treten beide für eine Besteuerung des Kriegsvermögens ein.

Die englische Praxis hat schon längst dieser Theorie entsprochen. Noch zu den Kosten des Balkankrieges wurde durch Steuern, in erster Linie durch die Einkommensteuer, gedeckt. Auch Australien und Japan haben Teile ihrer Kriegskosten durch Steuern, die allerdings fast ausschließlich durch indirekte Steuern, bestreiten. Ebenso verhält Australien auch jetzt. Zur Deckung der Kriegskosten und des Ausfalls an Einnahmen sind Anleihen und Kriegssteuern vorgesehen. Dem volkseinfachen Charakter des russischen Regierungssystems entsprechend, werden in der Hauptkasse die indirekten und Verkehrsteuern erhöht. So sollen vor allem die Bruttokosten auf den Eisenbahnen und den inneren Wasserwegen geradezu ungeheurell erhöht werden. Ebenso soll die Baumwolle mit Steuern und Zöllen belastet werden usw.

Im ganzen erhöht man dort etwa 1600 Millionen Mark aus den Kriegssteuern zu erhalten. Darunter 60 Millionen aus der Erhöhung der Grund-, 30 Millionen aus der geistigen Kunst-, 112 Millionen aus der Gewerbe- und 36 Millionen aus der Kapitalsteuer; das sind zusammen 228 Millionen. Die Verkehrsteuer allein, die besonders schwer die Lebensmittel trifft, soll 60 Millionen, die Bollerhöhung 120, die Baumwollsteuer 76 Millionen, die übrigen Steuererhöhungen sollen 1242 Millionen Mark bringen.

Das russische Steuersystem, das fast ausschließlich auf Höhen und indirekten Steuern fußt, leidet natürlich besonders stark unter den Einwirkungen des Krieges. So sollen jetzt die Zolltarife in bedeutendem Maße weg. Statt aber direkte Steuern einzuführen, belastet die russische Regierung wiederum die große Masse der Bevölkerung. Aber auch die russischen direkten Steuern sind veraltet, und ihre jetzige Erhöhung stört nur Handel und Industrie.

In einer ganz anderen Lage befindet sich England. Seine Einnahmen sind zwar ebenfalls zurückgegangen, aber vorläufig nur in geringem Umfang. Außerdem beschließt es wiederum die Einführung von Kriegskosten. Wie schon bekannt, soll die Einkommensteuer bis zum 31. März 1915 nicht weniger als 240 Millionen Mark mehr einbringen, außerdem sollen die Tee- und die Biersteuer erhöht werden. England wird wahrscheinlich wiederum einen beträchtlichen Teil der Kriegskosten durch die Einkommensteuer abzutragen suchen, obgleich es in den früheren Jahren bedeutende Summen seiner Staatschuld getilgt hat.

Um so berechtigter scheint uns die Forderung zu sein, daß auch in Deutschland, wo die Staatschuld schon vor dem Kriege 20 Prozent der Ausgaben verschlang, ein Teil der Kriegskosten durch die Vermögenssteuer gedeckt werde. Die Kärtner, mit Ausnahme der in einigen Gegenden Ostpreußens, machen sehr gute Geschäfte. Denn die Getreidepreise stehen jetzt um mehr als 50 % über dem Durchschnittspreis der letzten Jahre. Ebenfogut verdienen viele andere Unternehmer. Wenn Aluminium jetzt den dreifachen Preis kostet, so kann man doch etwas nicht sagen, daß seine Herstellungskosten in gleichem Maße gestiegen sind. Es ist ja auch eine altebekannte Erfahrung, daß die Armee lieferanten während eines Krieges goldene Geschäft machen. Und wer arbeitet denn jetzt nicht für die Armee oder die Flotte? Die Forderung nach Deckung der Kosten durch eine Vermögenssteuer ist also sehr berechtigt. Es ist die einzige Möglichkeit, der zum Himmel schreitenden Ungerechtigkeit zu steuern, die darin liegt, daß das Volk in seiner erdrückenden Wehrheit jetzt Gut und Blut für das Vaterland opfert, während ein

Großnach, als Laurin mit seiner Würde hinaufgelangt ist. „Denn heut ist er ja nicht daheim, der Hundsfott, westwegen ißs also so hart hergehoben.“

Anders klappert gleichwohl noch etwas mit der Torschaukel, um womöglich die wachsame Ann-Klestlin über den Gang der Arbeit zu täuschen.

„Jetzt kommt auch Ver die Leiterproppen hinauf.“

„Was will denn du da oben?“ ruft Anders scharf.

Ver's Augen wollten sich schon trüben.

„Ach, los dem Wurschen das Plässer!“ wirft Jens Kommer ein. „Vist ja so schön in die Höh flettern in dem Alter.“

„Je höher er auf den Sprossen emporkommt, desto mehr weiten sich Ver's Augen.“

„Gib odt, daß du nicht drehkrank wirst.“ warnt bedächtig die Vorziehung Anders.

Ver folzierte den Giebel entlang mit den Händen balancierend und die Füße zwischen den Rippen. Recht in acht mußte sich eins doch neulen, dachte Ver, 's war grad, als wenn einem jemand inwendig mit einem Fleberfuß über die Rippen streichen würde, so ein eigenes Gefühl war's in der Herzgrube. Aber wie weithin man sehen konnte! Ver's Blide begannen plötzlich noch etwas in der Nähe von Funge zu lachen. Das war doch auch merkwürdig, daß er nie auch nur einen einzigen Sonntag frei kriegen und heimgehen konnte, die Mutter und die kleinen Schwestern zu sehen. Ver starre unausgesetzt nach Funge hinüber.

„Da seh ich, wie ich da sieg, grad auf die Auh hin,“ rief nun der Tagelöhner, dessen erster Gedanke gleichfalls kein Heim war.

„Kannst du nicht auch was Weihes sehen, Anders, grad dort vorbei an der Kornmiete ganz rechts? Da, ganz gewiß,

verhältnismäßig kleiner Teil den Krieg benutzt, um sich zu bereichern.“

„Wann endlich wird sich die Burenkriege dazu anstreifen, diese selbstverständliche Forderung zu verwirklichen?“

## Neue Hilfstruppen für die Verbündeten?

Keine japanischen Truppen für Europa.

Gest. 27. November. Die längst erwarteten Truppen aus Französisch-Judochina sind nach einer Marfeiller Wiedergabe gestern im örtlichen Hafen gelandet worden, nachdem Offiziere und Generalstab bereits vor einigen Tagen eingetroffen waren. Es sind etwa 3000 Mann. Man erwartet jetzt noch 2500 Hindus und die Australier, deren Transport seit der Verschiffung der Emben gesichert ist. Die Australier sollten ursprünglich durch ein japanisches Geschwader eskortiert werden, jedoch wollte Australien auf die Befreiung von Japan geforderten Bedingungen (Einwanderung japanischer Arbeiter) nicht eingehen. Diefele Marfeiller Wiedergabe sagt übrigens, daß man tatsächlich an Japan herangetreten sei, japanische Truppen nach Europa zu entsenden. Japans Forderungen an Landesabtümungen im Osten seien aber derartig, daß man vorläufig davon Abstand genommen und stattdessen habe, Japan mit der Verfolgung der deutschen Geschwader vor Chile zu beauftragen.

## Deutsches Reich.

### Stresemann gegen Bassermann und Paasche.

Dr. Stresemann, der Syndikus des Verbaues sächsischer Industriellen, der deutschnisch als nationalliberaler Reichstagabgeordneter im Kreis Aue-Bärenstein aufgestellt worden ist, hat sich am 26. November in Dresden anhörenlich schärfer gegen die Verhüte ausgesprochen, englische Gesellschaften in deutsche überzuführen. Er sagte nach einem Bericht des Berliner Tagesspiegels:

„Ich bin der Meinung, daß wir gar keine Verantwortung haben, englischen Gesellschaften ihre Kapitalien zu retten. Ich bedauere nur, daß wohlgestellte, ja führende Gesellschaften sich über ihren Namen dazu herheben, an der Überführung solcher Armen in deutsches Besitz mitzuwirken. Man sollte doch die Engländer unarmherzig in ihrer Art sagen lassen, sollte es ablehnen, ihnen Geld zu geben, um Verluste für sie zu vermeiden. Die Angestellten und Arbeiter dieser Firmen werden bei deutschen Firmen unterkommen. Dr. Stresemann wies mit Bedauern auf den Fall der Sunlight-Gesellschaft hin, wo sich beide fanden, die Gelder verausgabten, um diese Firma zu retten.“

Herr Stresemann spielt damit zunächst auf die bekannten Vorfälle in der Industrie-Gesellschaft an, in der Herr Paasche ein Aufsichtsrat trotz lebhafter Zweifel seiner Parteifreunde nicht niedergeworfen will. Aufsichtsratsvorsitzender der Sunlight, aber jetzt Sunlight-Gesellschaft ist aber, wie wir gleichfalls schon mitteilten, der Vorsitzende der nationalliberalen Partei, Herr Bassermann.

**Verhaftungen in Elsass-Lothringen.**

Eine größere Zahl angehörender einheimischer Bürger des Industrieortes Grohmanowice wurde wegen Spionageverbrechens und Belästigung deutschniclicher Besetzung auf Verantwortung der Kommandatur in Dadenholz verhaftet. Die Militärbehörden häubern offiziell das Reichsland von den Anführern der national unzulässigen Elemente.

### Drei Jahre Gefängnis für ein Vive la France!

In Jahren wurde der Straßburger Wall aufgrund einer 71 Jahre alten Rentenrät zu drei Jahren Gefängnis, 100 M. Geldstrafe und Entzug sämtlicher Kosten verurteilt, weil sie am 16. August die einkommenden Franzosen mit dem Ruf: „Vive la France!“ begrüßt und eine französische Fahne ausgezogen hatte. Sie gab an, daß sie den Franzosen einen guten Ausgang habe bereitet und dadurch ihr Haushalt getilgt hat.

**Die Bundesratsverordnungen betreffs Hochstullen der Dresden-Kartoffelpflanze**

finden folgendermaßen ausgedehnt:

1. Kartoffelflocken (zur Bodenbereitung geeignet). a) bei den Produzenten 21,75 M. (mit 50 Pf. Hochzahlungsgebühr); b) Großhandelspreis 25,30 M.; c) Kleinhandelspreis 29,90 M. im Höchstfall.

2. Kartoffelknöpfchen (Viehknöpfer). a) bei den Produzenten 21,75 M. (mit 50 Pf. Hochzahlungsgebühr); b) Großhandelspreis 24,75 M. im Höchstfall.

3. Kartoffelknaulmehl (zur Bodenbereitung). a) bei den Produzenten 27 M. (voraufländische Hochzahlungsgebühr 50 Pf.); b) Großhandelspreis 28,50 M.; c) Kleinhandelspreis 29,40 M.

4. Prima Kartoffelknaulmehl. a) bei den Produzenten 29,50 M.; b) Großhandelspreis 31,10 M.; c) Kleinhandelspreis 31,70 M.

Die Preise versetzen sich immer pro 100 Kilo pro jeder Bahnstation, jedoch sind entsprechend den Kartoffelarten bei den Hochstullen

dass ist unsre Klu. Und könnt ihr nicht auch dort links von der nächsten Miete einen ganz kleinen Punkt jehen? Zeigt bewegt sich! Könnt ihr's jehen? Ja, das ist die Dorre, das ist meine Tochter, ganz gewiß!

„Die Dorre, die mußt du doch kennen, Ver, ihr zwei geht doch zusammen in die Schule, nicht?“ fuhr Jens, zu Ver gewendet, fort.

„Ja, das kenn ich wohl,“ antwortete Ver; er entspann sich eines großgliedrigen, einflügigen Schulmöckchens seines eigenen Alters, das in Sonne und Regen in ein paar fliegigen haushemmischen Zeugshüten zur Schule kam.

„Ist das aber eine kleine Hütte, in der du wohnst, Jens?“ sagte der Großnach.

„In, gewiß, ein elenbigliches Rumpelkasten ist's,“ gab Jens zu. „Und verfallen! Frisch anwerfen sollte man sie schon lang und herrichten für den Winter, aber wann hätte eins denn die Zeit dazu?“

„Ist sie dein eigen, die Hütte?“ fragte Anders weiter.

„Ach, ich und ein egen Antwesen! So gut geschickt untereinander nicht. Nein, es gehört dem Bauer dort drunten.“ Er deutete in die Richtung von Gößig. „Ich hab' nur zur Miete.“

„Sollte er's denn dann nicht herrichten lassen?“

„Ja, droß Möhlzeit! Da könnt man lange warten,“ sagte Jens. „Hast du je gehört, daß einem der was hätte herrichten lassen? Dann ich kaum selber erhalten auf seiner eigenen Baracke, der alte Markt. Bei dem hauer's ganz gewaltig, wie man hört. Steinert ist ihm das große Gehöft mit den 80 Tonnen Land ohne einen Schilling drauf zugeschafft, das hätte unsereinem vollersetzen sollen, Jefes! —

(Fortsetzung folgt)

für Speisefarben gewisse Zuschläge für einzelne Beute festgelegt werden, und zwar für einen südbaltenischen Beute 1,50 M., für einen westdeutschen Beute 1 M., für einen ostdeutschen Beute 0,50 M., für einen ostbaltischen Beute nichts; für die Provinz Sachsen teilt eine Entmischung von 1 M. auf die obigen Normalpreise ein.

**Die Arbeitslosenfürsorge in München.** Der Münchner Magistrat nahm einstimmig eine Vorlage zur Durchführung der Arbeitslosenfürsorge während des Krieges an. Die Gesamtsumme der Unterstützungsaktion bis April kommenden Jahres wird auf ungefähr 880000 Mark geschätzt.

## Handel und Industrie.

Englands Rohstoffexport während des Krieges. Der Krieg hat die Rohstoffausfuhr Englands während des Monate August, September und Oktober gegen die gleiche Zeit des Vorjahrs beträchtlich zusammenzupressen lassen, nämlich von rund 8 Millionen Tonnen. Die Lieferung von sogenannten Buntstoffen ist in der gleichen Zeit gegen das Vorjahr um 15 Millionen Tonnen zurückgegangen. Konserven und Salaten waren in der angegebenen Zeit die bedeutendsten Abnehmer. Brot und Butter nahmen im gleichen Zeitraum des Vorjahrs 3,1 Millionen Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

**Holländische Zoll- und Steuererhöhungen zur Bedeutung der Kriegsanleihe.** In Holland wird eine Kriegsanleihe von 275 Millionen Gulden aufgenommen. Zu ihrer Deckung sollen nach einem eben vor gelegten Gesetzesentwurf, wie der Handelskriegsabkommen bestimmt, die inneren Steuern einen Zuschlag von 20 Prozent, die Eingangsabfälle von 5 Prozent des jeweiligen Steuerbetrags, Zollbeträge erlauben. Gegenwärtig besteht beispielweise für eine Barentsendung im Wert von 100 Gulden der Zoll 5 Prozent des Gesamtwertes — 5 Gulden; der neue Zuschlag — 10 Prozent des Zollbetrages — würde 1,5 Gulden ausmachen, so daß also knapp der Zoll 5,5 Gulden über 5% Prozent der Gesamtdeckung beträgt. Außerdem hat die niederländische Regierung einen Ausfuhrzoll von 8 Prozent des Wertes vorgeschlagen. Dieser Zoll des Kriegsentwurfs begegnet jedoch einer lebhaften Opposition und wird vermutlich nicht angenommen werden. Die neuen Zoll- und Steuerzuschläge sollen am 15. Dezember in Kraft treten und dauernd bis zum 1. Januar 1919 in Kraft bleiben.

**Kriegabschluß der Allgemeinen Handelsvereinigung.** Gest. 26. November. Die Währungsanstalt und Währungsbehörde vom 26. November gegen 428 482 M. im Vorjahr einschließlich des Vortrages einen Meingewinn von 148 162 M. gegen 164 061 M. für 1912/13. Von der Verteilung einer Dividende wie bei Abstand gekommen, mit Rücksicht auf die Kriegslage wieb der Handelsverein auf neue Rechnung verzögert. Auch das Vorjahr war bereits bis auf wenige Ausnahmen abgeschlossen, nachdem vorher Dividenden von 12 Prozent durch Auslandserlöse beeinträchtigt.

### Diagnose der sächsischen Landeswetterwarte

für den 28. November.

**Wechselfälle, zeitweise aufrüttende Winde; veränderliche Temperatur; Temperatur wenig geändert; vorwiegend trocken.** Wetterlage: Nachdem gestern trübe Witterung eingetreten war, ist in Sachsen wieder beinahe völlige Aufhellung erfolgt. Unter dem Einfluß des über Mitteleuropa liegenden Hochs dürfte die günstige Witterung im wesentlichen erhalten. Alle dings könnte vom Anfang her ein Tiefl zu nahen, das zu einer Störung Verunsicherung geben könnte. Bei den sehr unvollständig eingelaufenen Meldungen kann man über die nördliche Depression keine Angaben machen. Das südl. Tiefl weiß wohl keine erheblichen Beeinträchtigungen auf.

**Wetterstände der Elbe und Moldau; Lubawitz — 14, Bardeburg — 84, Brandenburg — 11, Melnik — 86, Leitmeritz — 28, Tausig — 2, Dresden — 142.**

### Dresdner Polizeibericht vom 28. November.

Ein Viehtrieb, der für die Allgemeinheit gefährlich werden kann, hat in den letzten vier Wochen in Schantwiesen und Beobachtungsstellen Viehtriebe abgeschrägt und gestoppt. Zugleich hat er in verschiedenen Häusern die Gasölpumpen geöffnet und die an den Gaszähler angebrachten Bleiern Verbindungsstücke und Messinghähne entfernt. Da diese Bleiern leicht Wasserplommen zur Folge haben können, werden alle Metallhähne, Schloßermeister und Geldgeber dringend ermahnt, den Tiefl zu nehmen zu lassen, falls er das geflohene Gut verlaufen will.

## Telegramme.

### Schweizerische Ausfuhrverbote.

Bern. 27. November. Der schweizerische Bundesrat hat das Ausfuhrverbot auf eine Reihe weiterer Artikel, wie Rupfer, Blei, Eisen, Eisen, Nickel, Aluminium sowie Legierungen dieser Metalle, Automobil-Benzinmotoren, Automobil-Behandlungsstoffe sowie verschiedene chemische Produkte ausgedehnt.

**Internationale Kommission zur Untersuchung der Gefangenlager.** Amsterdam. 27. November. Die deutsche Regierung hat hiermit mitgeteilt, daß sie sich der Bildung einer aus Vertretern der neutralen Staaten bestehenden internationalen Kommission zur Untersuchung der Gefangenlager in den Ländern der kriegsfähigen Mächte nicht widersetzen willde.

### Das Ölfeste.

London. 27. November. Das Pressebüro veröffentlicht einen Bericht über eine Anzahl Gefechte in Ostafrika, die keine Bedeutung von Bedeutung verdeckt hätten. In dem Bericht heißt es: „Es gelang dem Feinde nicht, auf britischen Gebieten Fuß zu fassen, während wir den wichtigen Posten Longido auf britischen Gebieten besiegeln. Der Angriff auf Longido fand am 8. November statt und dauerte den ganzen Tag. Englisches Truppen nahmen drei starke Stellungen, aber gegen Abend wurde es für die britischen Truppen unmöglich, die Stellungen zu beobachten. Sie zogen sich deshalb auf ihre Operationsbasis zurück. Wie verloren am Toten und Verwundeten 21 Engländer. Die Verluste des Feind Longido, das von den Briten besetzt wurde, sind schwer zu schätzen. Der Feind rückte am 20. u. 21. M. mit starker Waffe in Uganda, westlich des Viktoriasees ein, wurde jedoch mit einem Verlust von 90 Mann (?) zurückgeschlagen. Die Engländer hatten in diesem Bereich 6 Verluste. Posta des W.L.O.: Longido ist ein Gouvernement im westlichen Norden des Uer. Die Besetzung dieses Staates ist wegen ihrer Abgelegenheit ohne jede Bedeutung.“</p

Hauptniederlage u. Alleinverkauf der berühmten Fabrikate:



**Dr. Diehl  
Stiefel**  
Naturgemäße Fußbekleidung

**Forischriit.**

**Schuhe**

Feinstes



Fabrikat

**Petto**



**Jugendstiefel**  
für sorgsame Eltern  
ein Juwel

**Neustadt**

Seiden-  
Dresden

Wettiner Str. 31-33,  
Ecke Mittelstr.

König Johannstr.  
Ecke Moritzstr.

Pirnaischer Platz.  
Ecke Grunaer Str.

Prager Str.  
Ecke Saksenstr.

Haupt-Str.  
Ecke Ritterstr.

**Berband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter**

Filiale Dresden.

Freitag den 4. Dezember 1914, abends 8½ Uhr

**Mitglieder-Versammlung**

im großen Saale des Volkshauses.

Tagesordnung:

**1. Rück- und Ausblicke.**

Referent: Herr Arbeiterschriftsteller Bernhard Menke.

**2. Beschlussfassung über Weihnachtsunterstützung.** — **3. Anderes Gewerkschaftliches.**

Sonntag den 12. Dezember 1914

**Theater-Abend**

im großen Saale des Volkshauses.

**Die Anniese,** historisches Lustspiel von Hermann Hersch.

Ausgang 8 Uhr. — Preis der Karte 35 Pf.

Roxen sind bei allen Beitragssäfflern und im Bureau des Verbandes zu haben. — Die Ortsverwaltung.

**Konsumentverein Vorwärts für Dresden**

und Umgegend

**Die Auszahlung der Rückerstattung in Dresden-N.**

Röntgenstraße 38, hat am 28. Novbr. begonnen.

Wir bitten die Mitglieder, die Gelder und Bücher an den festgelegten Tagen abzuholen. Die Reihenfolge der Nummern ist im Geschäftsbericht ersichtlich, eventuell frage man in der Verkaufsstelle nach. Der Vorstand.

Es wird gebeten, die Legitimationskarte mitzubringen.

Rest. Feldschlößchen, Kaditz

Angenehme freundl. Lokalitäten,  
befestigte Tiere. Schöner Saal  
zu feierlichen Vereinsfeiern  
u. Versammlungen. Verschekofel  
des Arb.-Mädescherbundes. [L 1718]

Das  
Licht-Spiel-Haus

Führende  
der Residenz!



**Licht-Spiele**

Waisenhausstraße 22. Fernsprecher 17387  
Direktion: J. Wilhelm.

**Bekanntmachung.**

Unser dieswohiger Spielplan wird noch um die  
ganz hervorragende Filmabschöpfung

**„Unser Kaiser  
— unser Stolz“**

(eine interessante Aufnahme aus dem Leben  
unseres vielgeliebten Kaisers) bereichert.

Wir bemerken sodann, daß für die Folge  
die bis soweit kostenlos an unsere ge-  
schätzten Besucher verabreichten Pro-  
gramm-Zettel mit

**5 Pt. pro Stück**

verkauft werden und soll der Erlös aus  
diesem Verkauf für die

**„Kriegsnotspende“**

sowie als

**„Liebesgabe für unser tapferes Heer“**  
verwendet werden.

[A 51]

**Deutscher Holzarbeiter-Verband**  
Zahlstelle Dresden.

Sonntag den 29. November 1914

**Familien-Unterhaltungs-Abend**

im Strelitzerpalast, Schäferstraße 45.

Konzert · Recitationen · Theater · Melodramen · Ansprache.

Direkt. Dr. H. Poensgen-Alberti und Kapellmeister Richter, Richter.

Beginn Punkt 6 Uhr abends.

— Karte 30 Pf. pro Person.

Wir bitten die Kollegen und deren Angehörige um recht  
ausreichende Beteiligung. Der Reinerting wird zur Weihnacht-  
feier für die Kinder der Arbeitslosen veranstaltet.

Die Verwaltung.

**Colosseum-Theater**

Freiberger-Pl. 20

Sonntag den 29. November

**Ein Schlagerprogramm!**

Zum 1. Male in Dresden:

**Das Vaterland ruft!**

Vaterländischer Roman in drei Teilen.

Außerdem: Erstaufführungserfolg

**Der Tod in den Bergen.**

Herrliches Drama in drei Akten:

In der Hauptrolle: [A 51]

**Lissi Nebuschka.**

**Nähmasch.** neue und fast neue  
seitige neue Züchter  
von 45 Pf. an und fast neue von  
24-45 Pf., auch Kindermäsch- und  
Verfestigungsmäschne. Bildin mit  
10 Pf. Satz, d. v. Zylinder 19, pl. 1.

**Gashocher — Spiralspachocher**  
Gashocher in verschiedensten Aus-  
führungen empfohlen  
H. Mühner, Gr. Zwingerstr. 18.

**Photographie** Wettinerstr. 11, II | **Puppen-** Reparaturen  
Ecke Flemmingstr. | jed. billiger  
empfohlen Postkarten 4 St. v. 1 Pf. Ein- und Verkauf alter Puppen  
an u. Vergrößerungen n. jed. Olde. | **Wachsfiguren**, Brunnner, Rothenstr. 10

Berantwortlich für den reaktionellen Teil: Hermann Gießner,  
Dresden-Briesnitz.

Berantwortlich für den Inhalten: Reinhold Eichler,  
Dresden-Briesnitz.

Druck und Verlag von Seiden & Comp., Dresden.

## Sächsische Angelegenheiten.

### Die Arbeitslosigkeit in der Kriegszeit.

Einige Wochen vor der Einberufung des Landtags hat das Ministerium des Innern die Amtsbaupolizeiamtschafien veranlaßt, einmal, soweit überhaupt noch möglich, die ungefähre Zahl der Arbeitslosen gegen Ende August 1914, sodann aber die ungefähre Zahl der in ihrem Bezirk, einschließlich der zum Bezirk übergehenden Städte, in der zweiten Novemberwoche tatsächlich vorhandenen Arbeitslosen bis zum 15. Nov. anzugeben. „Dabei ist“, wie es in der dem Landtag zugemessenen Denkschrift steht, „zur Vermeidung von Doppelzählungen bestimmt worden, daß Arbeitslose nur an ihrem jeweiligen Wohn- und Aufenthaltsort zu zählen seien, und weiter, daß als arbeitslos nicht solche Personen gelten, die nochmals zum Militär eingezogen werden sind oder Nothand- oder sonstige Erstarrarbeiten verrichtet oder vermutlich anderswo Arbeit gefunden haben oder wegen Verkürzung der Arbeitszeit nur im beschränkten Maße arbeiten oder deren Tätigkeit nur dazu dient, die Einnahmen des Haushaltungsvorstandes zu erhöhen. Zu den gleichen Feststellungen sind auch die fünf Großstädte (Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau und Plauen) veranlaßt worden.“

Aus diesen Angaben über die Art der Feststellung ergibt sich, daß es sich um kaum mehr als eine Schätzung, teils aber um eine genaue Ermittlung handeln kann. Nunmehr kann auch dieses Verfahren zu Ergebnissen geführt haben, die dem tatsächlichen Sachverhalt ausnahmig gerecht werden. Die Regierung gibt in der Denkschrift übrigens ja auch selbst an, daß bei diesem Verfahren nur ein ungefähres Bild der bestehenden Arbeitslosigkeit zu erreichen gewesen ist.

Die in der erwähnten Art durchgeföhrten Ermittlungen haben ergeben, daß Ende August d. J. etwa 143 099 Arbeitslose angezeigt wurden sind. Diese Zahl hat sich bis in die zweite Woche des November auf etwa 69 618 Arbeitslose, also um etwa 73 481 Personen verringert. Zu diesen Zahlentziffern wird in der Denkschrift noch bemerkt: „Es wird zu berücksichtigen sein, daß in den Zahlen für die zweite Woche des November auch die Personen mit enthalten sind, die um diese Jahreszeit auch in anderen Jahren beschäftigunglos zu sein pflegen (Saifengewerbe). Ebenso wird zur Beurteilung des Zahlenwerks hier auch der Hinweis am Platze sein, daß in diesem Jahre nach der Arbeitszählung am 1. Mai weniger Arbeiter gezählt worden sind, nämlich 819 223 (536 003 männliche, 283 160 weibliche) gegenüber 824 161 (541 000 männliche, 283 161 weibliche) am 1. Mai 1913.“

In der Denkschrift findet sich ferner eine Zusammenstellung des Statistischen Landesamtes über die Zahl der versicherungspflichtigen Personen in den Krankenkassen. Daraus ergibt sich, daß während noch im Juli 1914 bei den berücksichtigten 601 Krankenkassen 747 783 männliche und 517 675 weibliche versicherungspflichtige Mitglieder gezählt wurden, die Zahl der männlichen Mitglieder bereits im August auf 733 881 zurückging, während sie sich bei den versicherungspflichtigen weiblichen Mitgliedern noch im August um über 2000 Personen, nämlich auf 519 944 erhöhte. Seitdem sind diese Zahlen ganz wechselhaft gerutscht und erreichten ihren Tiefstand im Oktober mit 502 233 männlichen und 381 142 weiblichen Mitgliedern. Im November hat dagegen wiederum eine Steigerung stattgefunden, die bei den männlichen versicherungspflichtigen Mitgliedern nicht ganz 3000 Personen betrug, nämlich auf 505 148, während die weiblichen Mitglieder um mehr als 12 000 Personen zunahmen, so daß der Bestand 393 438 betrug. Dagegen hat die Zahl der versicherungsberechtigten Personen, die sich im Juli auf 43 981 männliche und 89 512 weibliche belief, bis zum Oktober eine fortgezte Zunahme, nämlich auf 76 302 männliche und 121 974 weibliche erfahren. Seitdem sind diese Zahlen wieder auf 73 035 für männliche und 119 300 für weibliche Mitglieder gesunken. Zu diesen Feststellungen wird in der Denkschrift noch bemerkt: „Man wird nicht feststellen, wenn man aus der Zunahme der versicherungspflichtigen Mitglieder der in Betracht gezogenen Krankenkassen einerseits und der Abnahme der versicherungsberechtigten Mitglieder dieser Kassen andererseits auf eine Besserung der Arbeitsverhältnisse schließen.“ Das kann man wohl zugeben. Sicht fraglich ist es aber, ob diese Besserung lange anhält. Jedenfalls wäre es verdächtig, wollte man nunmehr der Arbeitslosenfürsorge weniger Beachtung beimessen. Sie ist im Gegenteil die wichtigste soziale Aufgabe der gegenwärtigen Zeit.

### Arbeitslöhne bei Kriegsbelastungen.

Die Nachrichtenstelle des Ministeriums übermittelte uns folgende Auskunft:

„Die Lagen, männlich und weiblich, in Gewerkschaftsvereinen, sind nicht selten, daß die von den Militärlieferanten gesetzten Arbeitslöhne zu niedrig und selbst bei dem gleichen Artikel nicht immer gleich hoch bemessen seien. Demgegenüber sei betont, daß diese Löhne nur allzu häufig der Vergrößerung entstehen. Es wird dabei nämlich übersehen, wie die verschiedenen Löhne sich gemäß daraus erklären, wie die verschiedenen Löhne unterschieden werden, die Höhe der zu zahlenden Arbeitslöhne direkt vorgelebt werden. In diesem Maße nicht entwischen werden kann. Denn bei der Beurteilung der Arbeitslöhne werden die besonderen Verhältnisse am Arbeitsorte selbst eine gewichtige Rolle spielen, und auf der anderen Seite werden sie sich auch nach den Preisen zu richten haben, die die Lieferanten von den Herstellungsunternehmern erhalten und bei deren Festsetzung die Grundlage ihres Angebots und Nachfrage nicht gänzlich ausgeglichen werden können. Jämmerlich steigen aber die Beliebtheitssummen ihrer Lieferanten immer eine angemessene Entlohnung der Arbeiter zur Pflicht zu machen, so daß behördlicherseits dafür alle Vorzeuge getroffen werden, daß eine Ausmusterung der Arbeiter durch ihre Arbeitgeber nicht um sich greifen kann.“

Es mag ja sein, daß die vorgedachten Argumente in einzelnen Fällen zutreffend sein mögen. Daß aber vielfach Vereinbarungen der Lieferanten durch Kohlenräderwerke vorgenommen, ist nicht zu bezweifeln. Es bleibt nur zu wünschen, daß die Militärvorratshaltung diesen Auswüchsen bei Kriegslieferungen ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden und eingehend prüfen möchte, wenn ihr Beschwerden zugehen.

### Aufhebung der Fleischübergangsabgabe?

Dem Berliner Tageblatt wird aus Dresden gemeldet: Es gibt in Sachsen noch eine sogenannte „Fleischübergangsabgabe“, die außer dem Reichsgoll von allem aus Deutschland nach Sachsen eingeführten Fleischware erhoben wird. Diese Abgabe ist besonders auch von der Fortschrittslichen Volkspartei seit langen Jahren im Landtag heftig bekämpft worden. Jetzt hat die Regierung beschlossen, sie für alles Fleischware zu erlassen, das von sächsischen Gemeinden vom Reichseinlauf bezogen und ohne Gewinn an den Verbrauchern selbst oder den Versändern unter vorgeschriebenen Höchstpreisen abgegeben wird.

Es wird abzuwarten sein, ob die Mitteilung zutrifft. Aber wenn sie auch richtig wäre, handelt es sich doch nur um einen Erlass in geringem Umfang und keineswegs um eine Aufhebung der ganzen Fleischabgaben. Im übrigen sei betont, daß die Behauptung, diese Übergangsabgabe sei besonders von der Fortschrittslichen Volkspartei bekämpft worden, nicht zutreffend ist. Den Kampf gegen die Übergangsabgabe auf Fleischwaren haben in erster Linie die Sozialdemokraten mit Entschiedenheit geführt.

**Leipzig.** Zur Anstrengung der Heranziehung einer gefundenen Generation hat der Rat eine neue Gesundheitsordnung für die Volksschulen Leipzigs aufgestellt. Die noch von der Schulbehörde zu genehmigende Satzung liegt jetzt dem Kollegium der Leipziger Schulärzte zur Beratung vor. Unter anderem sind darin erweiterte Maßnahmen zur Bekämpfung von Diphtheritis, welche Krankheit sich hier von 1912 zu 1913 von 123 auf 162 Fälle gezeigt hat, vorgesehen. Im Zukunft sollen an Diphtheritis erkrankte gewesene Kinder erst dann am Schulunterricht teilnehmen dürfen, wenn durch bacteriologische Untersuchung das völlige Verschwinden von Bakterien aus dem Mundhals einwandfrei festgestellt ist. In Rücksicht auf die öffentliche Gesundheitspflege hat sich das Hygienische Institut der Universität Leipzig zur unentbehrlichen Vornahme dieser Untersuchungen bereit erklärt.

**Auerbach i. B.** Im Bezirk der Amtsbaupolizei Auerbach sind 6150 Familien Kriegsberufler mit rund 17 700 Köpfen zu unterstützen. Diese Unterhaltung betrug im Monat August d. J. 87 300 M., im September 121 200 M. und während des Ministers wurde monatlich etwa 140 000 M. betrugen. Der Bezirksausschuß hat deshalb Beratung wegen Beschaffung von Darlehen und Kommanditierung des Bezirksvermögens gepflogen.

**Krimmitschau.** Wie die Bürgerlichen für die erste Wahlabstimmung, so hatten die Sozialdemokraten für die zweite sowie auch für die dritte Abstimmung Begründungen für die Stadtverordnetenwahl nicht aufgestellt. Es wurden daher in beiden Klassen die bürgerlichen Kandidaten ohne Wahlkampf glatt gewählt.

**kleine Nachrichten aus dem Lande.** Von einem Kraftwagen tödlich überfahren wurde am Mittwoch vormittag zu Klein-Johndorf bei Leipzig ein sechsjähriges Schuhmädchen. Das Mädchen soll nach der Angabe von Zeugen mit einem Jahr älter als angegeben in den Kraftwagen hineingelaufen sein. Während der Auto mit leichten Hantelschlägen davonfuhr, erlitt das Mädchen so schwere Verletzungen, daß es kurz nach dem Unfall verstarb. Dem Kraftwagenführer soll ein Verzuhden beizumessen sein. — In Thalheim verlor ein Einwohner in einer Fabrikarbeitsstube einen Fuß und sollte dabei das Unglück, daß man dieser im Hals stecken blieb. Der Verwundete erlitt nach längerer Zeit den Erfolg, daß er ihn aus dem Hals ziehen konnte. — Beim Spielen auf dem Eis des Mühlstädtsee im Demitz-Thumig brach das 4 Jahre alte einzige Kind des Steinarbeiters Gartens ein und ertrank.

## Stadt-Chronik.

### Kohlenparer.

Vom Feuerpolizeiamt wird geschrieben: Beim Herannahen des Winters tauchen regelmäßig Angebote von Mitteln und Einrichtungen für Hausfeuerungen auf, die eine Brennstoffeconomy von gewöhnlich 30 Prozent „garantieren“. Zumal sind es untaugliche Mittel, die keinesfalls das Verbrauchen erhöhen können, mögen es nun Pulver sein, die den Kohlen beigemengt, oder ein paar Schamotteziegel oder durchlöcherte Steine, die „potentamlich gestügt“ nachträglich in die Ofenfeuerungen eingebaut, diese widerborhne Wirkung herbeiführen sollen. Kohlenparzer in Pulverborm sind gemeinsam Schwundel. Man kann auch nicht durch gewisse nachträgliche Einbauten in die Feuerung die Wirkung eines Ofens verbessern, wenn dieser an sich unzulänglich oder mangelhaft angelegt ist. Bei sorgfältig gebauten und richtig bemessenen Ofen wird die Aufzehrung durch solche Einbauten gewöhnlich sogar verschlechtert. Ist jemand mit seinem Ofen unzufrieden, so wende er sich an einen Fachkundigen Ofenmeister. Dieser wird die Mängel des Ofens und seiner Feuerung erkennen und nötigenfalls die Rostflächegröße in das richtige Verhältnis zur Leistung des Ofens bringen. Selbstverständlichkeit muß jeder Ofen richtig bedient werden, wenn er billig heißen soll. Man beachte deshalb folgende von der Feuerzeichen-Kommission des Lößengewerbes im Einvernehmen mit der städtischen Heizungskommission herausgegebenen Heizvorschriften zur Erzielung von Brennstoffeconomy und Verbrennung der Rostfläche:

Läßt das Zimmer, reinige Rost und Aschefächer vor jeder Heizung. Entzünde trockenes, zerkleinertes Holz (etwa 500 Gramm) auf dem hinteren Teil des Rostes, breite 1 bis 2 Schaufeln (etwa 1 Kilogramm) darüber, schließe innere Heiztür; äußere Heiz- und Aschefür lässe offen. — Sobald Glut vorherrschen, legt frische Kohlen voran auf den Rost in innige Verbindung mit den brennenden Kohlen, aber ohne die Glut zu bedenken! Lehne die äußere Heiztür an (nicht einflanken); Aschefür bleibt auf. — Wird ein Nachlegen erforderlich, schließe die vorhandene Glut größtenteils nach hinten, legt frische Kohlen voran auf den Rost, ohne die Glut hinten zu bedenken (zur Verhütung von Explosionen!); die Türen behandle wie unter „Anlegen“. — Sobald nur Rostglut ohne Flamme vorhanden, schließe die Glut etwas zurück, schließe und verschließe Heiz- und Aschefür. — Böhmische Braunkohle allein oder mit ½ Steinholz gemischt soll ungefähr Rost- bis Eigentyp haben, trocken und frei von Kleinst- und Staubscholle sein. — Brilets — vorteilhaftes Feigmateriel — legt in regellosen Haufen auf das entzündete Holz und lehne die äußere Heiztür an. Sind die Brilets durchglüht, verschließe Heiz- und Aschefür. Bei etwaigem Nachlegen bringe die Brilets ohne zu schüren auf die Glut.

Für Regulierfüllfeuerung: Füllt den Schacht mit Würfelfeuerzeugen, zerkleinertem Rost oder Kohle, frei von Stauba und Kleinflocken, entzünde auf dieser Füllung ein Holzfeuer, bedecke es noch mit einigen Kohlen und schließe nur die Fülltür. Mit ½ Uhr im Alberttheater stattfindende Volksspielstaltung und

die Füllung oben in lebhaftem Brand, schließe die beiden unteren Türen, öffne die Luftregulierung in der Absturz und regle das Heraubrennen der Füllung bis auf den Planrost durch diese Regulierung; alsdann schließe auch leichter, Nachschütt von Kohle ist — weil explosionsgefährlich! — zu unterlassen. — Für Dauerbrandfeuerung sind die vom Verkäufer beigegebenen Sondervorschriften zu beachten.

### Der Kreisausschuß Dresden

bielt am Freitag eine kurze öffentliche Sitzung ab. Nach § 87 der Rev. Städteordnung dürfen behördete Platzmitglieder keine Nebenämter annehmen, die mit Vergütungen ausgestattet sind. Gewisse Ausnahmegenehmigungen von dieser Vorschrift sind aber möglich. Stadtbaurat Dahl in Dresden gehörte schon bisher dem Aufsichtsrat der Vereinigung der Elektrofirma Werke als Mitglied an. Die damit verbundene Tätigkeit war eine ehrenamtliche. Nun ist aber auf der letzten Generalversammlung beschlossen worden, den Aufsichtsräten je eine Vergütung von 500 M. jährlich zu gewähren. Da der Rat zu Dresden gegen die Gemehrung einer solchen Vergütung an d. seine Bedenken hat, beschloß der Kreisausschuß, die Ausnahmegenehmigung von den entsprechenden Vorständen zu erteilen. — Ferner wurden genehmigt bzw. befürwortet die Gemeindeordnungen für Schönau, Nieder- und Großenhain sowie ein Nachtrag zur Satzung des Wasserwerksverbandes Gräuna, der durch den Beitritt der Gemeinde Oberpöppig zum Verbande notwendig geworden ist. Ein Schluß der vormaligen Schwestern und Oberin Abraham in Dresden um Übertragung des Betriebs der Privatkranenklinik im Grundstück Leipziger Straße 29 hatte Erfolg. — Auf der Tagesordnung der geheimen Sitzung standen die Einführung von Höchstpreisen für Kartoffeln und einige Gesuche um Staatsförderung.

### Pfund-Feldpostbriefe.

Vom 2. bis mit 8. Dezember werden wieder Feldpostbriefe nach dem Feldheer im Gewichte von 250 bis 500 Gramm in zugelassen. Als Trost für diejenigen, deren Sendungen ins Feld bis jetzt den Empfänger nicht erreicht haben, diene folgende Mitteilung: Ein deutscher Offizier, der an den Stämmen in Polen und Russland beteiligt war, hatte, obgleich seine Angehörigen ihm seit August zahlreiche Pakete und Kisten mit warmen Sodden und Nahrungsmitteln gesandt hatten, bis vor Kurzem noch nie etwas von all diesen Sachen erhalten. Diese Woche endlich schrieb er, daß er gleichzeitig 22 Päckchen erhalten habe. Hoffen wir, daß nun all den anderen, die bis jetzt vergleichbar waren, die Feldpost eine ähnliche Überreichung bereiten wird.

### Kirchliche Hilfsaktion in Radib.

Man höreit uns: der Kirchenvorstand der Vorstadt Radib lädt in diesen Tagen einen Aufruf vertheilen, in dem er die Gemeindemitglieder der Emmauskirche Radib bitten läßt, dem Kirchenvorstand durch Darrechnung von Gaben zu helfen, um die in dem Aufruf gesagt wird, durch Bereitstellung von Lebensmittelmarken hilfsbedürftigen Familien von Kriegsstellmachern und anderen in Folge des Krieges in Not geratenen Personen der Gemeinde weiterhin Unterstützungen gewährt werden. Außerdem wird nun hergeholt, daß die eingesparten Gelder lediglich zum Betrieb der Gemeindemitglieder v. der Kirche der Verwendung finden sollen. Zu diesem Zwecke wird für die Zeit vom 1. bis 15. Dezember eine von die Kirchenverwaltungsmitgliedern vorgesehene Sammlung angekündigt.

Der gute Wille, zu helfen, soll nicht verfault werden. Es ist jedoch die Frage aufzutreten, ob durch solche Sonderaktionen wirklich das für Dresden gegründete Werk einer einheitlichen Hilfsaktion gefördert wird. Die Kreisorganisation der Dresdner Vereine wurde bei Ausbruch der Katastrophe mit der Absicht gegründet, alle Hilfsquellen an eine Zentralstelle zu leiten, um von da aus die Unterstützung dort, wo die Reichs- und Städtische Hilfe sich als unzureichend erweist, in gerechter und gerechter Form zu organisieren. In dieser Zentralvereinigung und ihren Unterabschüssen wirkten Vertreter der organisierten Arbeiterschaft mit, unter ihrer Mitberatung und Kontrolle werden die Unterstützungsfragen erledigt, und es darf ausgeschlossen werden, daß die Zitung des ganzen Hilfsweises Vertrauen verdient. Von den Vertretern der Dresdner Arbeiterschaft wurde denn auch bei Gründung des Zentralausschusses die Gefügung abgelehnt, daß man auf Sonderaktionen auf unserer Seite verzichte, da man die Zweckmäßigkeit der zu schaffenden Einrichtung anerkenne.

Die Einwohner des obengenannten Vorstädte sind meist arme Leute, die durch den Krieg stark in Niederkunft gehogen sind. Das sollte natürlich nicht aus, daß jeder, der mit eingerathen kann, sein und freudiges Herz gibt, um die Not seiner nach schlechter Dezenz verhängten Menschen zu lindern. Das dürften auch die von der Zentralorganisation veranlagten Haussammlungen beilegen. Der Kirchenvorstand in Radib wird deshalb gut tun, in den Wohnungern der Arbeiterviertel bei seiner Sammlung nicht anzuklopfen, denn diese werden das Wenige, was sie sich noch abarbeiten können, in letzter Linie der Dresdner Kreisorganisation zu übertragen.

**Zoologischen Garten.** Dieser Tage erschien die fünfte Nummer der Mitteilungen des Gartens, durch die wirtschaftlichen Verhältnisse der jetzigen Zeit war leider die Möglichkeit eines früheren Erfolges behindert und muß mit ihr der laufende Jahrgang seinen Abschluß finden. Dem Zwecke der von Herrn Prof. Brandes selbst herausgegebenen Heftchen entwickele, an der Hand kleiner allgemein verständlicher Aufsätze in weiteren Kreisen naturwissenschaftliches Verständnis zu pflegen und die Besuch des Gartens zu eigenen Beobachtungen der Tiere zu veranlassen, enthält auch diese wieder mit farbigem Titelbild verhüllte Ausgabe sehr belehrende und dabei unterhaltsame Mitteilungen. Aus dem Inhalte heben wir besonders die interessanten Angaben über die Lebensweise der Südamerikanischen Vogelspinne hervor, die sich auf Beobachtungen stützen, die im Laufe des Sommers an mehreren Exemplaren im Insektarium gemacht wurden und auch verschiedene Berichte einiger bedeutender Tropenreisenden wiedergeben. Das farbige Titelbild gehört zu einem Aufsatze über Lintenfische, jenen merkwürdigen Meeresbewohnern, von denen das Aquarium des Zoos als großer Seltenheit zurzeit mehrere Exemplare besitzt, und in dem besonders die eigenartliche Fangmethode der italienischen Fischer belichtet. Die Nummer ist wie seither zugleich als Konzertprogramm dienend, am Eingange für 10 Pf. erhältlich. Sonnabend und Sonntag wird von nachmittags 5 bis überabends 9 Uhr das Konzert von Mitgliedern des Allgemeinen Musikkörpers unter Leitung des Königl. Musikdirektors Reb aufgeführt. Von abends 7 Uhr an beträgt der Eintrittspreis nur 50 Pf.

Der Besuch des Zoologischen Gartens ist auch in dieser Saisonzeit sehr lohnend. Eintrittspreise zum Preise von 50 Pf. sind im Bureau des Gewerbeamtstisches zu haben.

**Volksspielstaltung.** Für die morgen Sonntag nachmittag



**Hofbrauhaus**

Dresden

empfiehlt seine  
ausgezeichneten gehaltvollen**Biere****See-Automat**Ecke Kreuzstraße neben  
Ministerialamt  
Billige  
Speisen und Getränke.Dresdner Beerdigungs-Anstalten  
**Pietät u. Heimkehr**  
Am See 26Fernspr. 20157 und Fernspr. 6450  
" 20158 Dautznerstr. 37 " 25091**Praktischer Wegweiser**

empfehlenswerter Geschäfte

für Dresden-Alstadt  
5. KreisErneht  
wöchentlich  
einmal.Besonderer  
Besichtigung  
empfohlen.Lux 1<sup>st</sup>  
Stiliz 2<sup>nd</sup>  
Gasch 3<sup>rd</sup>  
CigarettenULEMA  
CIGARETTEN  
COMPAGNIE  
DRESDEN**Trinkt  
Hapa!**Das ideale Nähr- und Kräftigungsmittel  
Arztes empfohlen!  
Vollgetränk 1. Rangier! Vorzüglicher  
Geschmack. Überall zu haben.  
1 Pfd.-Pck. 50 Pf., 1/2 Pfd.-Pck. 30 Pf.  
Vertrieb:

Erich Claus, Tel. 21567

Reisewitzer  
Biere

Tipp! Toppl!

**R.Braunisch** Putz-

Corset's

Wettinerstraße 34  
Uhren, Juwel, Gold- u. Silberware,  
Dresden-A. Fernsprecher 23700  
Annenstr. 19. Nähe PostplatzHaus- u. Küchengedeck  
A. E. Schmidt, Wettinerstr. 29  
Walter Kluth Annenstr. 19  
Ecke Elisenstr.**Nach Branchen alphabetisch geordnet.****Auto-Fachsch.****Auto-Liga-Sachsen**Lahr-Anstalt für Ausbildung v.  
Chauffeuren u. Bärenfahrern  
Wittenberger Str. 134  
Tel. 17462  
Neu vergrößerte Prospekt  
Ladeortation 2. Auktionat.**Automaten****„Automat“**

Wilsdrufferstr. 25

**Schloß-Automat**Große Brückengasse 15  
Blechmeister-Treffpunkt

Bäcker- u. Konditoreien

**R. Krebschmar**

Popitz 1.

Telephon-Nummer 1166

**Oskar Neubert**

Friedrichstraße 31.

**Wiener Feinbäckerei**

Tel. 20066 Rudolf Jungmann

Wettinerstraße 25

Alfred Balki Rosenstr. 16

Feinbäckerei

Heinz. Höne, Grüne Str. 19.

Karl Klemm, Vorwerkstr. 15.

Franz Lanz Mittelstr. 25

Ecke Stärkengasse

Max Lebse Vorwerkstr. 18

Prima Qualitäten

Karl Müller Schäferstr. 41

Prima Qualität

A. Otto Makronenverkauf

Stephaniestr. 65

Franz Pabach, Schäferstr. 53.

Arthur Petzold, Rosenthal 52

Friedr. Richter Seite-Allee 15. Tel. 13628

Hoch. Weißbier, Friedrichstr. 49

Cigarettenfabrik trustfrei

Constantin - fachlich, die Spezialität

Frischbier, 25. Marschall-Cigarre

**Cigarrenhdig.**

Karl Preuss Schlossstr. 18

neb. Blumenkorb

F. Romrich Ammendorf. 25. Cigar

Gigant, Geschenkverkauf

Max Schröder Wettinerstraße

16

Eduard Schirinsky Wettinerstr. 4

Bierhandlung.

J. Krull, Webergasse 19.

Robert Martin Rosenthal 47

Ecke Ammonstr.

C. Pollack, Schäferstraße 10

M. Rysel, Helbingplatz 7.

Fahrräder u.

Wähnischinen

R. Herrmann Gr. Brüdergasse 19

Reparatur und Zubehör.

Max Martin Mechaniker Falkenstein. 7.

Fahrradhandl. Zubehörteile

Reparaturen preisgünstig u. billig

Julius Müller, Rosenthal 9.

Fahrradhandlung

Zum Beispiel

Fahrradhandlung

Z

Prager Strasse  
Ecke Waisenhausstrasse**Residenz-Kaufhaus**  
G.m.b.H.Prager Strasse  
Ecke Waisenhausstrasse**Grosser Weihnachts-Verkauf**

Der Zeit angepasste Sonder-Angebote von aussergewöhnlicher Preiswürdigkeit.

**Wollwaren**

Kniestützer, reine Wolle, gestrickt	Paar 2.75, 1.85
Kopfschützer, reine Wolle . . . . .	1.75, 1.25, 95,-
Seide . . . . .	3.25, 2.75
Leibbinden, Trikot . . . . .	1.75, 1.25, 95,-
Seide . . . . .	1.75
gestrickt, Wolle . . . . .	3.25, 2.25, 1.95
Lungenschützer . . . . .	1.75, 1.25, 95,-
Wollene Hals-Schals . . . . .	2.25, 95,-
Strickwesten . . . . .	Stück 7.50, 4.75
Damen-Schlupfhosen . . . . .	warm gefüllt . . . . . 1.95, 1.35
Kinder-Turnhosen, warm gefüllt . . . . .	für 2-3 4-5 6-7 7-8 Jahre 95,- 1.10 1.20 1.30
Trikot-Untertaillen . . . . .	weiss, warm gefüllt . . . . . 1.45, 1.25
Damen-Reformhosen . . . . .	Trikot, mit Futter . . . . . 8.00, 2.65
Pulswärmer, reine Wolle . . . . .	Paar 95,- 75,-
Schiesshandschuhe . . . . .	gestrickt . . . . . Paar 1.75, 1.35
Militär-Strickhandschuhe . . . . .	reine Wolle . . . . . Paar 1.75, 1.25
Schweiss-Socken . . . . .	Paar 55,- 35,-
Schweiss-Socken . . . . .	stark, weihaltig . . . . . Paar 1.25, 95,-
Herren-Stricksocken . . . . .	reine Wolle . . . . . Paar 2.25, 1.75

**Damen-Konfektion**

Winterpaletots, kurze Jackenfasson, Sportjacken, aus einfarbigen und karierten Stoffen . . . . .	9.75 12.75 18.00 24.00
Winterpaletots, ¾ lange u. lange Unterform, aus warmen Stoffen, einfarb. u. moderne Karos . . . . .	9.75 13.75 18.00 24.00 28.00
Astrachanpaletots, Breitschwanzpressung . . . . .	19.00 29.00 35.00 48.00
Kostümröcke, Karos u. Phantasiestoffe . . . . .	4.90 6.75 9.75
Kostümröcke, marine u. schwarz . . . . .	3.90 5.75 8.75
reine Wolle . . . . .	
Morgenröcke, aus warmen Flauschstoffen . . . . .	4.90 7.50 8.75
Morgenjacken, aus warmen Flauschstoffen . . . . .	1.60 2.00 3.00
Trikot-Unterröcke . . . . .	
aus Baumwoll-Trikot . . . . .	2.00 3.90 4.90
aus reinwollenem Trikot . . . . .	6.75 8.75 12.00
Unsere neue Bluse, D. R. G. M. . . . .	
In drei verschiedenen Formen zu tragen . . . . .	
in Baumwoll-Planell . . . . .	
schöne Muster . . . . .	
2.90 3.75 4.50 . . . . .	9.75 12.75
Wollblusen, mod. Karos, warme Tuch- u. Zibeline-Stoffe . . . . .	3.90 4.90 5.75 8.75 9.75
Wasch-Seidenblusen, ganz neue Formen . . . . .	6.90 9.75 11.50 14.75

**Kinder-Konfektion.**

Ein Posten Knabenpaletots, kurze, fesche Fassons . . . . .	gute Stoffe 8.00 10.00 12.00
Riesen-Sortimente Mädchenpaletots aus neuen Stoffen mit Gürtel . . . . .	Grundpreise 7.50 9.75 12.75 14.75

**Winter-Schuhwaren**

Niedertreter, Kamelhaarimitiert, für Damen und Herren . . . . .	Paar 95,-
Kamelhaarschuhe, imitiert, mit Filz- und Ledersohlen . . . . .	Damen 1.25 Herren 1.50
Paar 1.25	
Kamelhaarstoff-Schuhe mit Filz- und Ledersohlen . . . . .	Damen 1.95 Herren 2.25
Paar 1.25	
Kamelhaarstoff-Schuhe mit Filz- und Ledersohlen . . . . .	Damen 2.45 Herren 2.95
Paar 2.25	

Kamelhaarstoff-Schnall-Stiefel mit Filz- und Ledersohlen . . . . .	Damen 2.00 Herren 2.95
Paar 2.00	
Kamelhaarstoff-Schnall-Stiefel mit Filz- und Ledersohlen . . . . .	Damen 3.25 Herren 3.75
Paar 3.25	
Schnallenstiefel, Kamelhaar, im. m. Filz- u. Leder-Sohlen . . . . .	Gr. 20-23 24-26 27-30 31-35
95,- 115 145 165	
Schnallenstiefel, Kamelhaar, mit Filz- und Ledersohlen . . . . .	m. Lederspitze 125 145 170 195

**Schürzen**

Hausschürzen, vollweit, mit Volant und Tasche . . . . .	1.95, 1.65, 1.25, 95,-
Weisse Haus- u. Bettschürzen gute Stoffe, mit u. ohne Falbel . . . . .	2.25, 1.95, 1.45, 1.25
Blusenschürzen, hell u. dunkel, Gingham u. Satin, neue Garnituren . . . . .	2.25, 1.95, 1.45, 95,-
Weisse Blusen- u. Miederschürzen beste Stoffe mit guten Stickereien geschmackvoll garniert . . . . .	2.25, 1.95, 1.65, 1.25
Weisse Servierschürzen, kleine mod. Form, viele Ausführungen . . . . .	2.95, 2.50, 1.95, 1.25
Kellnerinnenschürzen, Bayr. u. Wiener Schnitt, kleine Form, mit Faltenfalbel oder Stickerei . . . . .	2.25, 2.25, 1.25, 95,-
Schwesternschürzen aus gutem Chiffon, mit und ohne Arm . . . . .	4.50, 3.75, 2.25
Kleiderschürzen, neueste Stoffe in eleg. Macharten mit halbem Arm . . . . .	4.90, 3.50, 2.95, 2.25
Tändelschürzen ohne Träger, neue Stoffe und Ausführungen . . . . .	1.45, 1.25, 95,- 58,-
Tändelschürzen mit Träger, farbig, nur letzte Neuheiten . . . . .	1.95, 1.65, 1.25, 95,-
Weisse Tändelschürzen ohne Träger, m. reich. Stickereigarn . . . . .	2.10, 1.65, 1.45, 95,-
Weisse Tändelschürzen mit Träger, Batist und Mull, in vielen Ausführungen . . . . .	2.25, 1.95, 1.45, 95,-
Schwarze Zier- u. Hausschürzen gute Stoffe in Panama und Lüster . . . . .	2.50, 1.95, 1.25, 1.10
Knaben-Militärschürzen nur beste Ausführung, auch orig. sächsisch. Regiment. und feldgrau . . . . .	1.95, 1.75, 1.45, 95,-
Mädchen-Schürzen, gute Stoffe, weiß, und farbig, in überaus grosser Auswahl von . . . . .	95,-

**Damen- und Herrenschuhe**

Damen-Leder-Haus-schuhe mit warmem Futter, Absatzfleck . . . . .	Paar 3.75
Leder-Niedertreter braun u. schwarz, mit warm. Friesfutter . . . . .	Damen 3.50 Herren 3.95
Damen 3.50 Herren 3.95	
Filz-Schnallenstiefel schwarz, mit Filz- und Ledersohlen und Absatzfleck . . . . .	Damen 3.50 Herren 3.95
Damen 3.50 Herren 3.95	
Damen-Tuch-Haus-schuhe mit Trockenfilzsohle und Lederabsatzfleck, sehr preiswert . . . . .	1.45

Damen-Stiefel in vielen Formen, Qualitäten . . . . .	Paar 11.75 10.50 8.75
Damen-Halbschuhe mit Derby und Lackkappen, auch in Lack mit und ohne Einsätzen . . . . .	12.50 8.75 5.90
Damen-Lack-Spangen-Schuhe, sehr moderne, elegante Form . . . . .	6.75
Herren-Stiefel in verschiedenen Formen, mit und ohne Derby und Lackkappe, elegant und dauerhaft . . . . .	10.50 11.75

In der Spielwaren-Abteilung

**Ausstellung: „Der Märchenzug ins Feenland“**

# Leben · Wissen · Kunst

## Ein Jubiläum des Zeitungsdruckes.

Am 29. November sind hundert Jahre verflossen, seit die geniale Erfindung Friedrich Königs ihren ersten Triumph feiern konnte. Die Buchdruckerei und Presse wurde in den Dienst des Zeitungsdrucks gestellt.

König wurde 1774 zu Ettisheim geboren, besuchte das Gymnasium derselbst, mußte aber die Studienaufnahme verlassen, da die Eltern nicht vermögen, die Kosten aufzubringen. Er wandte sich dem Buchdruckerberufe zu und verbrachte seine Lehrjahre in der Buchdruckerei Breitkopf & Härtel in Leipzig. Nebenbei besuchte er als Hospitalist die Vorlesungen an der Universität.

Schon 1802 beschäftigte er sich mit der Idee, die im Betrieb befindlichen Buchdruckereien zu verbessern. Sein Plan war, die verschiedenen Bewegungen des Preßes in richtige Bewegungen umzuwandeln. Doch Mittelsfeigheit hinderte ihn am raschen Ausbau. Vergiebtisch suchte er einflussreiche Personen, hauptsächlich Verleger, zur Unterstützung seiner Erfindung zu gewinnen. Man brachte seinen Plänen nur Abstimmungen entgegen. So entschloß er sich, im Ausland Hilfe zu suchen. Er wandte sich nach Petersburg; da ihm Unterstützung versprochen wurde, reiste er selbst nach dort; um eine Enttäuschung reicher lebte er zurück. Nun wurde England das Land seiner Hoffnungen. Hier fand er auch günstlich in dem Buchdruckereibetrieb London einen Teilhaber, der das zum Vater der Maschine benötigte Geld besorgte. Hier lernte er auch den kennzeichnenden Mechaniker Bauer, einen Landsmann kennen. Dieser stellte sich voll und ganz in den Dienst der Erfindung. 1810 konnte die erste Maschine zum Patent angemeldet und im selben Jahre auch in Betrieb gestellt werden. Doch entspazierte diese Maschine noch nicht den Wünschen Königs und zahllos wurde an deren Verbesserung gearbeitet. Im Jahre 1814 wurde endlich die erste Maschine in den Dienst der Times aufgestellt.

Neue Schwierigkeiten entstanden in der Hoffnung der damaligen Drucker, die alten Neuerungen feindlich gegenüberstanden. So mußte denn die Aufführung in tiefstem Geheimnis gehüllt werden. Als am Abend des 28. November 1814 die Drucker die Zeitungsformen verlangten, wurden sie damit verteidigt, es müsse auf den Eingang wichtiger Nachrichten vom Auslande gewartet werden. In der Zwischenzeit wurde im Nebengebäude mit eifrigem Fleiß an der Inbetriebnahme der Maschine gearbeitet. König und sein Helfer Bauer wohnten der ersten Arbeitseileiter ihrer Maschine bei und probt ihre Freude, als die erste Zeitungsnr. zum Patent angekündigt wurde. Um so mehr waren die Drucker betroffen, als sie erfuhrten, daß ihr Minne einen Eingang gehabt habe. Die Times druckte an der Spitze einen auf den Druck bezüglichen Beitrag, der in deutscher Übersetzung (auszugsweise) lautete:

"Unsere heutige Zeitung führt dem Publikum das praktische Resultat der größten Verbesserung vor, welche die Buchdruckerkunst seit ihrer Erfindung erfahren hat. Der Erfinder dieses Sohnes hält jetzt einen der vielen laufenden Abdrucke der Zeitung in der Hand, die in der verflossenen Nacht vermittelst eines mechanischen Apparates hergestellt worden sind. Ein Maschinensystem, von dem man fast ausdrucken könnte, es besitzt eigene innere Lebendkraft. Es erfunden und ausgeführt worden, das nicht nur den Menschen von alter Gewohnheit befreit, sondern auch alle menschlichen Fähigkeiten anrichtet einer raschen und unverzüglich Arbeitsweise weit übertrifft... Der Anteil, welchen wir an ihrer Vollendung haben, beschönigt sich nur auf die Anwendung der Erfindung in unserem eigenen Geschäft... Nur das wollen wir noch sagen, daß der Erfinder, ein Sohn von Geburt, König heißt, sowie daß seine Erfindung unter der Leitung seines Landsmannes Bauer ausgeführt worden ist."

Jahrelange Mühen und Aufopferung waren endlich von Erfolg gekrönt worden. Doch mit dem Erfolg erwachten auch die Feinde, und kein anderer als sein Feindhaber Benda war es, der Königs Abhängigkeit von ihm ausdrückte, um ihn um die Früchte der Erfindung zu bringen. 1817 verließ König England und lebte nach Deutschland zurück, wo er sich in Überberg bei Würzburg niederließ. Hier gründete er in Gemeinschaft mit Bauer die noch

heute bestehende Maschinenfabrik König u. Bauer. Wie beeindruckend König's Erfindung auf die gehabte Drucktechnik gewirkt hat, geht daraus hervor, daß die ersten Preßten 300 bis 350 Drucke in der Stunde lieferten, König's Schnellpresse dagegen schon 1100 Drucke.

König's Lebendwerk ist restlos vervollkommen worden. Heute erreicht man Druckleistungen von 10.000 bis 12.000 Drucken zu je 64 Seiten in der Stunde.

## Von den Kämpfen gegen die Serben.

(Schluß.)

An derselben Stelle, wo wir vergangene Nacht lagen, sammelt sich unser Bataillon wieder. Ein schweres Getöter zieht am Himmel empor. Es schwimmt, als wenn der längste Tag kommen wollte. Wir befinden uns auf einer Höhe mit starkem Schrägengraden und Deckung gegen Schrapnellfeuer. Wir richten sie in aller Eile nach oben her, legen alles los, das wir finden, darauf, auch einige Zeitblätter trage ich zusammen. Rüstungen und Gewehre, Münzen, alles liegen zerstreut herum. Zeugen von dem blutigen Kampfe, der hier geschieht. Es wird sichtbar, das Donnerrollen vermischt sich mit dem Geschützdonner von den umliegenden Höhen. Ein eigenartliches Rauschen wie durchdringbar. Ganz kommt es über die Berge herangetragen, wie vereint und auf einem Wogenbruch dor. Unser Oberst geht auf und ab und erinnert uns: „Kinder, seht auf der Hut, sie überfallen uns.“ Die Schleifen des Hümmels öffnen sich, ein durchsetzender Wogenbruch geht nieder, vermischt mit taubendrohenden Schüssen. Sie schlagen uns die Hände bald wund. So ein durchsetzbares Naturereignis haben wir noch nie erlebt, so etwas gibt es nur im Süden. Unsere Rüstungen und Brustsätze schwimmen schon im Schrägengraden plötzlich durch ein durchsetzbares Gewebefeuer über uns herein. Unser Oberst hatte recht, sie hatten das Unwetter denkt, um uns zu überfallen. Doch wir waren vorbereitet. Blitzeffekt trifft auf das Gewebe heraus, Mann von Mann stehen wir mit aufgepflanztem Seitengewebe wie eine Mauer. Ein durchsetzbares Gewebefeuer ist unsere Antwort. Nach einer halben Stunde wird es ruhiger, nur die Schrapnelle pfeilen nach über uns hinweg, ohne uns zu treffen. Es machen gräßliche Augenblicke, doch der Angriff ist glänzend abgeschlagen. Durchdringt dies auf die Haut sind wir, über und über mit Schrammen bedeckt, die reihenweise Lehmwämmer. Wir sammelten unsere Habseligkeiten so gut es ging, schütteten das Wasser aus den Taschen und aus dem Prostos. Jetzt ging und faßt verloren, denn wir wußten schon bald nicht mehr, wie es ausfahrt und längst schon hatte selber mehr als Kriechen bleibet festen Deckstellen in Betrachtung. In aller Stille wurde nun so schnell als möglich etwas Ordnung geschafft. Es wurde eine losen vorgeschoßene Feuerlinie aufgestellt, um auf alle Fälle vor dem Schlimmsten gesichert zu sein.

Und frohlockt ins Zeltblatt einhüllend, legten wir uns. Wenn an Mann zieht, um etwas zu schlafen. Nur kurz war aber unsere Ruhe, denn kaum waren wir vor Müdigkeit etwas eingeschlafen, überfiel uns der Helm zum zweiten Male. Wir sprangen auf und rannten in die Linie unserer vorherigen Kameraden vor, den unsichtbaren Gegner mit einem Haufen von Geschossen überstürzten. In aller Geschwindigkeit haben wir uns kleine Pfeilungen aus. Das Feuer ließ bald wieder etwas nach und trug der durchdrückenden Gewalt, in der wir schneiden, trug der Nähe des Feindes, der jeden Augenblick mit großer Lebendigkeit über uns herfielen konnte, fort. Die Röte der Rote und rote Schafe wieder ein. Der Morgen des 19. August fing an zu grauen, als wir, plötzlich ermordet, meistern, doch nur noch zwei Jüge unserer Compagnie anwesend waren. Die anderen Abteilungen läuft und rechts von uns hatten sich schon entfernt.

Schon leicht zogen auch wir aus der verhängnisvollen Stellung zurück. Gleich leicht konnten wir in Gefangenschaft geraten. Bis dorthin habe ich mich tapfer geführt, doch nun befiehl ich eine unverhältnismäßige Schwäche und Kraftlosigkeit. Ich würde selbst nicht, weshalb Umstand ich die Hauptshülle geben sollte, war es der lange enthaltende Rang an Macht, Leidenschaft, Überanstrengung durch vorher gegangene Strapazen Körperlicher oder seelischer Art, oder war es

Wit einem Orchesterstück von Th. Blumer wurde der Abend nicht eben verbeschwendet eröffnet. Die Szene, die Blumer hier zu sprechen vertritt, kommt über Hallen und Stöttern zum Hause; ihr mampft jener Gedankenvolker, der Tiere erst zu Stoff macht. Siegfried Wagner's "Der Falunschlösser" (Gedicht von C. W. Andra) für Männerchor und Orgel hätte lebhafteren Beifall verdient. Das Stück ist nicht ohne natürliche Schwung, weist ländliche Arbeit auf und besitzt zweifelsohne Wirkungskraft. Aber es verlängert eine weit größere Sangerchar, als der Dichter aufzutragen vermag. Unglücklich wirkt zudem seine weit zurückgedogene Aufführung, die vorne an der Kante und in Richtung mit dem Dichter besser gewesen wäre. Unter Weinbaur's Leitung sang der gesamte Operndior nach "Deutsch's Geber" von Weiß und "Gott, Kaiser und Vaterland" von Blech. Alles andere stand unter dem Kuppelpunkt der an dieser Stelle zu erwartenden Anlässlichkeit: ein Orgelwerk von einem, der sich schwuler Weise nicht genannt hatte, und Bieter für eine Singstimme und Klavier von B. Bachmann, E. Hartmann, J. Schweizer, die von Walter Otto, Hans Büdiger und Eva v. d. Plaats-Osten gesungen wurden. B.

## Dresdner Kalender.

Dresden Theater am 29. November: Opernhaus: Rosengrün, 6½, Uhr. Schauspielhaus: Kasse (Schülervorstellung), 2½, Uhr; Jahrmarkt in Pulsnig, 7½ Uhr. Alberttheater: Ruhder Weiss (Vorstellung des B. A.), 8½ Uhr; Ruhder Weiss, 7½ Uhr. Alberttheater: Wie einst im Mai, 8½ Uhr; Zimmer feiert druss, 3 Uhr. Volkswohltheater: Wie Hans und Trubchen ihren Vater suchten (Muttervorstellung), 3 Uhr; Rosa, 7½ Uhr.

Dresden Theater am 30. November: Schauspielhaus: Der deutsche Krieg 1914 — Der Wälder auf den Bergen, 7½ Uhr. Alberttheater: Ruhder Weiss, 8½ Uhr. Alberttheater: Zimmer feiert druss, 7½ Uhr. Volkswohltheater: Grün, 8 Uhr.

Wochen-Epileptik des Königl. Hoftheaters. Opernhaus: Sonntag: Lohengrin (6½). Mittwoch: Deutschen Generalprobe zum 8. Simphoniekonzert, Reihe A (8). Donnerstag: 3. Simphoniekonzert, Reihe A (7½). Sonntag (5. Dezember): Der Rosenthaler (7). Montag: Der Freischütz (7½). — Schauspielhaus: Sonntag: Schülervorstellung: Notte (2½); Jahrmarkt in Pulsnig (7½). Montag: Der Wälder auf den Bergen; Der deutsche Krieg 1914 (7½). Dienstag: Jahrmarkt in Pulsnig (7½). Mittwoch: Die Freundschaftsstadt (7½). Donnerstag: Volksvorstellung: Freytag: "Die Freundschaftsstadt" (7½). Sonnabend: Der Wälder auf den Bergen; Der deutsche Krieg 1914 (7½). Sonntag (6. Dezember): Mein Leopold (7½). Montag: Ritter Rumppe (7½).

Opernhaus: Die öffentliche Generalprobe zum zweiten Sinfoniekonzert, Reihe A, findet am 2. Dezember 8 Uhr statt. Zur Aufführung gelangen: Ouvertüre zu Räuber von Schiller.

Strenghalt durch Verbildung? Hier zusammen wird wahrscheinlich die Ursache unserer Schwäche und Kraftlosigkeit gefunden sein, denn es war jüdel, was wir in den vergangenen Tagen durchmachen mußten. Vieles Kameraden ging es ebenso wie mir.

## Ein Grab am Wege.

Paulus Bob stellt dem B. T. einen rührenden Brief zur Verfügung, der ihm aus Homberg in Hessen für die von ihm vorbereitete Anthologie "Der deutsche Krieg im deutlichen Gedicht" zugesandt ist. Das Schreiben lautet:

R., 10. November 1914.

Anfang Oktober blieb das Regiment ... das Tsch B... I... M... Bei diesem beigefügten Gedicht darf unter anderen auch der Unteroffizier Christian Bramdt den Heidenlob. Wie mir auf meine Nachfrage mitgeteilt wurde, soll dieser tapfere Mann aus Holzhausen (Kreis Homberg) prächtig sein. Es dürfte für die Angehörigen und falls soldig sich nicht mehr am Ort befinden sollten, reich für Sie, geehrter Herr Bürgermeister, und die Gemeinde nachstehendes von Interesse sein:

Nach jenem Gefecht begegnete mir öfters auf der genannten Chaussée ein Soldat mit blühenden Blumentöpfen im Arm. Nun habe ich auch gefunden, wohin dieser ille, treue Mann sie trug. Nach dem tödlichen Grabenrande des B... nach A... nach A... führende Chaussée (Route d'A...) und genau 170 Meter vor der Kreuzung des Weges von B... liegt ein einsames, mit rauhauber Weide 1. b. Sorgfältig gepflegtes Grab. Ein seelen Kreuz trägt die Inschrift:

Unteroffizier Christian Bramdt

gesunken am 5. Oktober 1914.

Der Grabhügel ist direkt befest mit Blumentöpfen, in denen noch legt die Herblätter teilweise in voller Blüte lieber. Die Seitenwände sind mit kleinen Steinen verfest und isoliert am Grasboden belegt — auf dem Rücken liegt ein ziemlich großer, vogelbedeckter Bilderrahmen — das Bild darin ist ungedreht, so daß die Vogelfüße unter der Glasscheibe liegen. Auf dieser Rückseite ist mit blauer Schrift (Tinte) folgendes hübsches Gedicht geschrieben:

Am Boden breit die bittere Perle

Zur ihrer Seele flestest du.

Mit mir, als wenn es herabfiel wäre

Wiederholen, wund und tot.

Da ruh'n die Tiere still bellommen,

Gebetet oft zum liegen Schaf,

Verklärt im Glanz der Sonnenzammen

All die, die heut die Angst trölt.

Und auch wein Freund ruht in der Gedern,

Mein Herz, was schlägt du laut und sach?

Auch du mußt bald still werden!

Drum still, mein Freund! Ich summe nach!

Ergebnis

ges. B...

Oberst und Kommandeur der

1. Gebirgsjägerbrigade.

## Humoristisches.

Der lächerliche Bettler. „Hier haben Sie ein Almosen! Almos!“ „Man sagt nicht mehr „adieu“, sondern: Kommen Sie wieder!“

Die Schornsteinfeger sollen jetzt ein neues Mittel gefunden haben, um die Raume schnell trocken zu können. Sie brauchen in Zukunft nur unten zum Kommode Hindenburg hinunterzurufen, dann geht der Ruh oben zum Schornstein hinunter.

In Russisch-Polen wurde ein Jude verhaftet, weil er im Kaffeehaus bestimmte Neuerungen getan haben sollte. Auf die Frage des Polizeidirektors, wie sich die Sache verhalten habe, antwortete er:

„Ich kann' bei allem, was mir teuer ist, die Sach' nur die: Vom Krieg, was die Red' und wie er ist und Außen endet wird. Au, daß ich gelas, wie wird er enden? Dam mer scheigt bei die malurischen Seen, ham mer gelas, bei Kasan, ham mer gesiegelt bei Balaclaw, wet'n mer auch liegen bei Marbach!“ (Jugend)

Arbeitervorstellung im Alberttheater. Auf die morgen nachmittag im Alberttheater stattfindende erste Arbeitervorstellung in diesem Winter sei möglichst empfehlend hingewiesen. Das zur Aufführung gelangende Schauspiel "Wunder Weis" ist so interessant und die Aufführung so gut, daß jeder Arbeiter, der die Möglichkeit hat, diese Vorstellung besuchen sollte.

Dresdner Volkstheater-Ensemble (Dir.: Leo Sonnab). Dreisäulen-Hof, Löbau. Sonntag den 29. November, 4 Uhr: Weihnachtsmärchen. Im Himmel und auf Erden; 8 Uhr: Die beiden Lustspiele des Sieben-Kreis- und Treppen- und Ritter. Eintrittspreise: Nachmittags 20 und 10 Pf., abends 25 und 20 Pf.

Sächsischer Kunstsverein (Brühlsche Terrasse). Die Ausstellung von Berliner Dresden Künstler ist montags von 10 bis 14 Uhr. Sonntag von 11 bis 2 Uhr geöffnet. Um auch weiteren Künstlern die Schule der etwa 800 Kunstmärkte umfassenden Ausstellung zu ermöglichen, wird am morgigen Sonntag ein ermäßigter Eintrittspreis von 20 Pfennig für die Person erhoben.

Galerie Ernst Graetz. Die Dresdner Kunstsiedlung, zweite Serie, wird am 2. Dezember geschlossen. Am 3. Dezember wird wie alljährlich eine Weihnachtsausstellung eröffnet.

## kleine Mitteilungen.

Das Robert-Menzel-Museum wurde an seinem 100. Geburtstag in der Stadt Heilbronn eingeweiht.

Alfred Walter Henzel, ein geborener Dresdner, ist im Alter von 86 Jahren in Berlin gestorben. Er hat sich als Schriftsteller einen Namen gemacht. Die Zeitschrift "Die Welt" wurde von ihm begründet. Als deren Herausgeber förderte und unterstützte er eine Reihe junger Autoren, denen er den Weg zum Erfolg ebnete.

Der Komponist Eduard Kreuzer, der weite Reisen durch seine Bearbeitung des Altmährischen Tanzgebietes bekannt geworden ist, starb in Wien im Alter von 70 Jahren.

Theaterkritik. Besucher haben 106 Bühnen ihre Spielzeit eröffnet, während 107 die Bühnen abgebrochen haben und bei weiteren 4 die Aufführung noch ansteht. Außerdem wurden 11 deutsche Theater im Auslande geöffnet. 7200 Schauspieler sind broßlos geworden, von denen jetzt 3000 zu den Bühnen gelegt sind. Rinnit man an, daß weitere 1000 in anderen Berufen unterrichtet gefunden haben, so bleiben immerhin 2000 Bühnenmitglieder in diesen Ländern broßlos.



# HERZFELD

Dresden am Altmarkt



## Billige warme Schuhe!

Trotz der höheren Leder-Preise!

### Schnallen-Stiefel

wie Abbildung, aus imitierter Kamelhaar-Stoff auch mit Absatz  
No. 20—26 27—30 31—35 36—42 43—47  
145 185 225 295 375

### Schnallen-Stiefel

wie Abbildung, aus Filz, starke Filz- und Ledersohle, Absatz-Beck  
No. 36—42 No. 43—47  
165 und 295 265 und 350

### Schnallen-Stiefel

wie Abbildung, mit kräftigem Lederbesatz, auch für die Straße geeignet  
No. 22—26 27—30 31—35 36—42 43—47  
225 265 295 375 475

### Schnallen-Stiefel

wie Abbildung, aus schwarzem Leder, starkes warmes Futter  
Für Haus u. Straße geeignet No. 36—43  
490

### Imitierter Kamelhaar-Schuh

wie Abbildung  
Filz- und Ledersohle, sehr warm No. 36—42  
285

Nur solange Vorrat!

Für Mädchen und Knaben, aus schwarzem haltbarem Leder,  
Nr. 22—24 Nr. 25—26

335 375 385 425

### Kinder-Schnür-Stiefel

selten billig!

in schöner, moderner Form, bequeme Zehenlage.  
Nr. 27—30 31—35 36—39  
445 490 690

### Imitierter Kamelhaar-Schuh

wie Abbildung, starke Filz- u. Ledersohle  
Sehr warm — leicht — bequem.  
No. 36—42 43—47  
165 und 225 225 und 285

Versand n. auswärts postwendend

1 Paar Schnallen-Stiefel  
imit. Kamelhaar No. 20—30 Paar  
1 Paar Kamelhaar-Schuhe  
imitiert No. 36—42 Paar

95

1 Paar Filz-Schuhe, schwarz,  
mit Filz- u. Ledersohle, No. 36—42  
1 Paar Pantoffel Cord- oder  
Filz No. 36—42

Umtausch bereitwillig gestattet

Unsere Spielwaren-Ausstellung ist eröffnet!

Größte Spielwaren-Ausstellung Dresdens! Sehenswert!

Billigste Bezugs Quelle für Liebesgaben!

Von 5.00 Mk. an freie Verpackung und portofrei!

### Restaurant Goldner Anker, Dr. Cotta.

Zu unserem morgen Sonntag den 29. November stattfindenden  
Bratwurstschmaus mit Bockbier-Ausschank  
erlauben wir uns alle werten Freunde und Gäste ganz ergebenst  
einzuladen. [K204] Hochachtungsvoll Max Rüssel und Frau.

### SARRASANI

Sonnabend den 28. und Sonntag den 29. November  
3 Uhr und 8 Uhr

### ZWEI

Aufführungen von  
Europa in Flammen

Tageskaffee am Sonntag ab 11 Uhr vormittags  
ununterbrochen geöffnet.  
Die Nachmittagsverställungen ohne jede Kürzung. [L178]

Restaurant zur Myrte, Dresden-Löbtau  
Ecke Gohliser und Bramschestrasse.

Sonnabend, Sonntag und Montag

Großer Bockbier-Rummel

Für gute Rüche und guten Keller ist bestens gesorgt. — Es leben  
ganz ergebenst ein Gustav Bauer und Frau. [K197]

### Glashütter Hof

Glashütte u. Kammerherrn-Straße 12  
Empf. umf. fdbl. Lokalitäten  
wert. Freunden, Gönnern u.  
Nachbarn einer geeignete Ge-  
sellschaft. Vors. Mittagslich-  
ingen. Familienausenthalt.  
Es laden ergebenst ein  
Erhard Hähne u. Frau.

### Restaurant Julius Wendler

Alaunstraße 83  
empf. seine fdbl. Lokalitäten.  
Unter, fröhlig. Mittagslich-  
ingen. Eigene Schlächterei.

### Musenhalle!

Einziges Varieté und Volks-Theater des Westens

Heute neues Programm:

Der Erbontel. Volksstück.

Die Lindenwirtin. Herrliches Liederstück.

Und das neu verfügbare Tototeli.

Sonntags drei Vorstellungen: 11—1 Uhr mittags, —

Raum 4—7 Uhr, volles Programm, ein Kind mit Eltern frei.

Abends 8—11 Uhr. [K 58]

Borverkauf. — Dienstag: Neue Truppe.

Mittler Sonntage mittags und nachmittags Eintritt frei.

Wochentage Vorzugskarten gültig!

### Gute Wiese, Gruna

Am Ausgang des Großen Gartens.  
Jahrhundert Patriotisches Konzert

vom gesamten Dresdner Konzertorchester.

Militär und Kinder freien Eintritt! [K 200]

Sie werfen täglich Geld zum Fenster hinzu  
wenn Sie nicht den gefüllt geschütteten

### Kohlensparer

in Ihren Ofen haben.

Nachweislich 50 Proz. Kohlensparnis!

Apparat gebrauchsfertig 5.70 DR. [A 100]

Berlangen Sie sofort Beschreibung von der Firma

Alexander S. Neuer & Co.,

Dresden-A., Wandsbecker Str. 15. — Gesamt. 14707.

Rührige Bezirksalleinverteiter überall gesucht



### Dresdner Lichtspiele

Pragerstraße 45. Moritzstraße 3.

Fernsprecher 22480.

Das hervorragende Kriegs-Drama

DAS VATERLAND RUFT

mit dem feurigen Dresdner Schauspieler

ALBERT PAUL [A 52]

und das dreikäfige Drama

WER IST SIEGER?

Das Werben zweier Männer um das

Herr eines Weibes sowie die neuesten

KRIEGSBILDER

Unsere  
**Spielwaren-**  
**Ausstellung**  
III. Etage ist eröffnet!  
Größte sehenswerte Spielwaren-Ausstellung Dresdens.

# HERZFELD

Dresden am Altmarkt

**Billigste Bezugsquelle**  
für  
**Liebesgaben!**  
In allen Lagern preiswerte  
Geschenkartikel  
**enorm billig**

## Teppiche, Portieren, Tisch-, Diwandecken für den Weihnachtsbedarf

Extra billige Preise

Besichtigung ohne Kaufzwang

### Teppiche Plüsch-Teppiche

erstklassige Fabrikate  
ca. 135x200 cm . . . . . 9,75  
" 170x235 cm . . . . . 16,50  
" 200x300 cm . . . . . 23,50  
" 250x350 cm . . . . . 32,00  
Passende Vorlagen Stck. 2,50

*Ia. Plüsch-Teppiche*

ca. 135x200 cm . . . . . 14,75  
" 170x235 cm . . . . . 22,50  
" 200x300 cm . . . . . 32,00  
" 250x350 cm . . . . . 49,00  
Passende Vorlagen Stck. 2,75

*Velour-Teppiche*

ca. 135x200 cm . . . . . 16,75  
" 170x235 cm . . . . . 27,50  
" 200x300 cm . . . . . 43,00  
" 250x350 cm . . . . . 72,00  
Passende Vorlagen Stck. 2,75

*Velour-Teppiche*

Erste deutsche Qualitäten  
ca. 185x200 cm . . . . . 25,50  
" 175x235 cm . . . . . 34,00  
" 200x300 cm . . . . . 53,00  
" 250x350 cm . . . . . 92,00  
Passende Vorlagen Stck. 3,75

### Diwan- und Tischdecken

Diwan-Decken, Fantasiegewebe, 6,90, 4,75, 3,90  
Diwan-Decken, 2seitig, neue Pers. Must., St. 14,50, 13,00 9,75  
Diwan-Decken, in verschiedenen Mustern, Stück 8,00, 24,00, 18,75  
Tischdecken, aus Plätzch., mit Stickerei, St. 7,50, 4,75, 3,25, 1,25  
Tischdecken, in Plätzch., gepunktet, 18,75, 11,50, 7,75  
Tischdecken, in Leinen oder Kochelleinen, St. 18,00, 7,75, 3,25  
Tischdecken, in Rips und Gobelinstoff, Stück 16,50, 12,75, 9,75

### Stepp- und Schlafdecken

Steppdecken, in verschiedenen Farben, St. 9,75, 6,50, 4,75, 3,90  
Steppdecken, 2seit. Satin, handgesteppt, Stück 16,50, 13,00, 9,75  
Kamelhaardecken, 29,00, 22,00, 17,50, 12,75  
Wollene Schlafdecken, 10,75, 8,75, 6,50, 4,75  
Schlafdecken, wollartig 4,75, 3,75, 2,40, 1,95  
1 Posten Wachstuch gemustert Meter 1,40, 1,10, 95,-  
1 Posten Wachstuchreste in allen Längen billigst.

### Portieren u. Läuferstoffe

Leinen-Portieren, 2 Schals, 1 Querbehang 12,50, 8,75, 5,25, 3,00  
Plüschi. Filztuch-Portieren 2 Schals, 1 Querbehang 14,-, 9,50, 7,50, 4,75  
Dekorationen, Pers.-od. Gobelingewebe 18,50, 11,-, 8,00  
Dekorations-Restpaare, 10x4 Garnituren zu extra billigen Preisen  
Läuferstoff-Reste, bis 6 Meter lang, enorm billig!

Messing-Garnituren, verstellb. bis 1,80 Meter lang, 30 mm Rohr komplett 3,75  
Messing-Garnituren, 1,60 Meter lang, 25 mm Rohr, Stange, Kugeln, Träger und 10 Ringe, zusammen 2,00

### Einzelne Muster-Bettstellen

in weiß oder schwarz, mit Patentmatratze  
Reformbettstellen 18,50 abklappbar 32,50, 22,50, Kinderbettstellen 13,75

Gewählte Teppiche usw. werden auf Wunsch bis Weihnachten aufbewahrt

Zahn ersatz :: zu mäßigem Preis u. leichter plomben Zahlung empfiehlt [L 1697]

Dentist Max Flach, Amalienstr. 3, II. Et. u. Bautzner Strasse 14.



### Glas-Christbaumschmuck

Versende dieses Jahr wieder 20000 Sortimente zum alten Preis  
Sortiment I mit 320 Stück in wunderbarer Ausführung, als: Engel, Engels und Eltern mit Schleife und bemalt mit Sternen, Rosen und Sonnenstrahlen, leuchtende Silbergloden, Engelzuckenden, Kreuztische, Altarblatt im Schne, Goldfäden im Weißer schwimmend, kleine Tiere, Spiegelreflektoren, Zuttschiffe mit Graf. Jespelin, Domrädchen, 12 leuchtende Panoramafäden, Elter mit Traubenzweig, Hündel und Gretel im Silberstern, Eichelkäfer auf Silberberg, Rose mit Goldläufen, die allerniedlichsten Diamantfiguren in allen Regenbogenfarben, kleine Baumspitze, prachtvolle Hochengel und vieles mehr bestehend gut verpackt Inhalt 5 Mt. (Bei Radierung die Gebührspfennige mehr.) Jeder Besteller erhält noch folgende Schmuckgegenstände als Geschenk: 1 Jagdhorn mit Schal und Grifft, 6 medaillenförmige Wandschildchen, 1 Seidengrüne und 1 Schneewittchen mit den feinen Zwergen, Sortiment II mit 320 Stück für Weihnäder mit ca. 700 Stück, sehr vornehmlich für Händler und Vereine, 10 Mt. gegen die Wert auf gute Ware. Ich richten Sie genau auf meine Firma und behalten Sie sofort eine 20000 Sortimente vorgegriffen und die Goldläufe und Grifftäfelchen wird gesetzert. [L 1715]

Verkaufsstelle Josef Müller, Coburg, Thür. 40 Balz 90

### Kräätze

erstmal. Rastlos, besonders wenn Bettzeit im Bett warm wird u. sich wind kräzt, kostet es 2 Tag. eine Kräzfee, welche Anwendung einer gründl. Blutkreislaufregulation. Ganzheitl. wird die Kräze am Bettende des Schlafliegen abgedreht, damit ab d. Verwesungszeit verschwindet, doch später auch nicht. Nachtsraukat. Wer sieht vor solch Folg. schützen will, wird sieben "Salvia". Blochne, Kurkumte u. ferner z. zwe. das frische Pfefferminz saugt.

### Gardinen

Stoffe von 1 - 6 Fenstern spottbillig. Kongressa., 8 Meter 90 Pf. Starer, Grunaer Str. 22, I.

### 60 Küchen



von 48 St. an am Roger, bekannt preiswert [A 46] Trinkners Möbelhaus Güntzstr. 21/22, St. Freital, Berg. Gesch. I.

**Metallobetten** von Brinsford. Betrieb ft. Solarhüttenstraße, Kästnerstraße Eisenmetallbetriebs Suhl I. H.

### Hentschels Weihnachts-Ausstellung!

Soldaten aus Bleiguss, unzerbre. Holzsoldaten, Festungen, Kanonen, Gewehre und Pistolen. Neuheit: Schläger: K 1917] "Der Bürgerkrieg 1914."

Röselwitzer Straße 24, in 8000 Dresden-Neustadt.

### Rauchtabake fürs Feld

in Riesenauswahl

### Moritz Gabriel

Wettinerstraße, Ecke Gr./Zwingerstraße, 2. Geschäft: Grunaer Straße 6. Fernspracher 21150.

### Löbauer Möbelhandlung

### Paul Claus

Löbauer, Ecke Löbauerstraße empfiehlt sich zur Lieferung von einzelnen Möbeln sowie Vollständigkeiten in modernsten Ausführungen zu billigen Preisen. Zahlung verzögert. [B 2359]

**Reste! Reste!**

zu best. Möbeln, Holz, Bakelit, etc. in Mtr. 1,60-6 Mt. Holzlin. und

Wandstoffs, neueste Farben, reine Wolle, jetzt 2-5 Mt. Bakelit.

Miltitzer Straße 47. [B 2359]

### Frauen

Bei Weihnachten. Unsere Kunden, u. wir feiern uns ebenso meine edlen [L 1642]

### Frauen-Tropfen

a. Glas 4,-, extra stark 6,50, Doppelglas 10,- 20,-

Speziell empfohlen in Verbindung mit Frauenz. a. 1,24

### A. Blümchen Nachfolger

Bülowstr. 36, Dresden-Neustadt.

### Reparaturen

### Zähne mit Platte

v. 1 Mark an

### Ganze Unte. u. Obergebisse

v. 25 Mark an

Möglichst schnelle Beauftragung. Spez. Beweise ausführlich u. ausführliche Guarnplatten.

### 20jähriger Ruf

### Schubert Dresden

### Zahn-Annen-Proxis.

im 1600. Altenhof 23/25

### Aepfel

f. Sorgen, empfiehlt billig

### Costüm, Terrassenmöbel

laut Pauschalpreis 12,-

### Fahrräder

Barndorf Str. 21.

### Sofa-Bezüge

Reste, spottbillig. [A 241]

Starer, Grunaer Str. 22, I.



Vorteilhafte Bezugsquelle  
für  
Putzmacherinnen und Händler!

Riesenlager  
dominierender  
Modefermen  
in Plüsch, Velour, Filz,  
Plume, Pelz, Seide, Samt.  
Die große Mode:  
Handgearbeitet!  
Bekannt billigst!



Sämtliche Putzzutaten  
Linonformen

Trauerhüte  
Größe Armflore  
jeder Preislage,  
Umarbeit-  
und  
Umgarnier-Hüte  
nach  
neuesten Modellen  
billigst.

Alte Zutaten  
werden vern mit vor-  
arbeitet.

[A 49]

Dresden-A., Moritzstraße 3

Deutscher Metallarbeiter-Verband  
Zahlstelle Dresden.



Als Opfer des Krieges fielen unsere Mitglieder:  
**Barihel, Kurt, Dreher**  
**Bruch, Rudolf, Dreher**  
**Köbel, Kamille, Former**  
**Kretschmar, Bruno, Dreher**  
**Loack, Georg, Schlosser**  
**Müller, Arno, Görtler**  
**Salome, Max Herm., Schlosser**  
**Schulze, Richard, Dreher**

Ehre ihrem Andenken! [V 182] Die Ortsverwaltung.



Deutscher Bauarbeiter-Verband  
Zweigverein Dresden.

Als Opfer des Krieges fielen unsere Mitglieder:  
**Gössel, Alfred, Maurer, Kreischa**  
**Hubald, Arthur, Hilfsarbeiter, Kreischa**  
**Petzold, Max, Maurer, Dresden**  
**Lindner, Robert, Hilfsarbeiter, Dresden**  
**Richter, Max, Hilfsarbeiter, Pillnitz**  
**Jatzke, Paul, Hilfsarbeiter, Gittersee**  
**Koch, Max, Maurer, Schönfeld bei Bühlau**  
**Müller, Alfred, Stukkateur, Dresden**  
**Beier, Emil, Maurer, Weissig bei Bühlau**  
**Andrä, Emil, Maurer, Dresden** [V 86]  
**Schäfer, Rudolf, Maurer, Laubegast**  
**Geißler, Georg, Maurer, Dresden**

Ehre ihrem Andenken!  
Der Zweigvereinsvorstand.

Werkzeuge

in bester Qualität für  
Tischler  
Stellmacher  
Zimmermeister  
Drechsler  
Böttcher  
Schmiede  
Schlosser  
Mechaniker  
Elektrotechniker  
Installateure  
Klemmer  
Schiffsbauer  
Sattler  
Tapezierer  
Büromachern  
E. Harnapp, Kreuzstr. I.

10 Teppiche

Diwandecken, Tischdecken,  
Läuferstoffe u. Bettvorlagen  
im Neuen Webestil, sehr preiswert.  
Starer, Grunaer Str. 22, I.

Bezirk: Coswig, Kötzitz, Neu-Coswig.

Als Opfer des Krieges fiel in Frankreich der  
Former. Genosse

Otto Linke.

Ehre seinem Andenken!

Die Bezirksleitung.

Verband d. Gemeinde- u. Staatsarbeiter  
Filiale Dresden.

Unseren Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß die Kollegen

**Richard Friedrich**

an der Gasanstalt Reid

**Johannes Paul Gühne**

am Städtegarten

**Richard Hänsch**

an der Straßenbahn

**Alwin Hausdorf**

an der Straßenbahn

**Richard Mückisch**

an der Straßenreinigung

**Paul Max Rau**

am Stadelney

als Opfer des Krieges gefallen sind.

Wir werden Ihnen stets ein ehrendes Andenken bewahren!

Die Ortsverwaltung.

I vereinigte Turner u. Sänger zu Uebigau u. Niedertor

Den Vereinsangehörigen die schwerste Nach-

richt, daß unser braver, langjähriger Vereinsgenosse

**Franz Klotzsche**

Reiseführer im Inf.-Reg. Nr. 177, 4. Comp., im Kampf gegen

Frankreich an den Folgen einer am 20. September erlittenen

schweren Gewundung am 27. September verstorben ist. [B2369]

Dem Vater ein ehrendes Gedanken. Der Vorstand.

[V 145]

Ehre ihrem Andenken!

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr von der Halle

des Lößnauer Friedhofes auf.

[V 118]

Die Ortsverwaltung.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr von der Halle

des Lößnauer Friedhofes auf.

[V 118]

Die Ortsverwaltung.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr von der Halle

des Lößnauer Friedhofes auf.

[V 118]

Die Ortsverwaltung.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr von der Halle

des Lößnauer Friedhofes auf.

[V 118]

Die Ortsverwaltung.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr von der Halle

des Lößnauer Friedhofes auf.

[V 118]

Die Ortsverwaltung.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr von der Halle

des Lößnauer Friedhofes auf.

[V 118]

Die Ortsverwaltung.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr von der Halle

des Lößnauer Friedhofes auf.

[V 118]

Die Ortsverwaltung.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr von der Halle

des Lößnauer Friedhofes auf.

[V 118]

Die Ortsverwaltung.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr von der Halle

des Lößnauer Friedhofes auf.

[V 118]

Die Ortsverwaltung.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr von der Halle

des Lößnauer Friedhofes auf.

[V 118]

Die Ortsverwaltung.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr von der Halle

des Lößnauer Friedhofes auf.

[V 118]

Die Ortsverwaltung.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr von der Halle

des Lößnauer Friedhofes auf.

[V 118]

Die Ortsverwaltung.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr von der Halle

des Lößnauer Friedhofes auf.

[V 118]

Die Ortsverwaltung.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr von der Halle

des Lößnauer Friedhofes auf.

[V 118]

Die Ortsverwaltung.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr von der Halle

des Lößnauer Friedhofes auf.

[V 118]

Die Ortsverwaltung.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr von der Halle

des Lößnauer Friedhofes auf.

[V 118]

Die Ortsverwaltung.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr von der Halle

des Lößnauer Friedhofes auf.

[V 118]

Die Ortsverwaltung.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr von der Halle

des Lößnauer Friedhofes auf.

[V 118]

Die Ortsverwaltung.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr von der Halle

des Lößnauer Friedhofes auf.

[V 118]

Die Ortsverwaltung.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr von der Halle

des Lößnauer Friedhofes auf.

[V 118]

Die Ortsverwaltung.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr von der Halle

des Lößnauer Friedhofes auf.

[V 118]

Die Ortsverwaltung.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr von der Halle

des Lößnauer Friedhofes auf.

[V 118]